MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

517 (5.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175366

Montag, 5. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 517.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postgebührenzuschlag. Bei der Post eingetr. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue Verwicklungen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In Flandern spielten sich bei örtlicher Feuersteigerung längs der Yser und nordöstlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei Paschendaele ab. Wir verbesserten durch Vorstoß unsere Linie und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe ab.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Oise-Aisne-Kanal und längs des Ailettetales lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Erkundungsabteilungen.

Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich der tagsüber lebhafte Feuerkampf am Abend zwischen Samogneux und Bezonvaux. Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen am Chaumewalde sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

An der Straße Riga—Wenden wurden russische Streifabteilungen bei Segewold zersprengt.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Wardar und Doiransee dauerte gestern an; bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. Nov., abends. (WTB. Amtlich.) Bis jetzt liegen Meldungen über größere Kämpfe von keiner Front vor.

Die Offensive gegen Italien.

Görz.

m. Köln, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Görz: Der Eindruck schwerster Zerstörung, den man von Görz schon bei flüchtigem Hinsehen hat — Großes in dieser Beziehung haben noch in den wenigen Stunden vor ihrem Abzug die Karabinierie geleistet, die die Einwohner fortzuführen hatten und selbst Kranke mit gefesselter Abführung bedrohten, wenn sie ihre Betten nicht verlassen wollten — dieser betrübende Eindruck verschärft sich noch, wenn man ein wenig in die Görzer Vorstadt hinaus geht, in denen man bei stundenlanger Wanderung niemand antrifft, als Tausende von Ratten. Die Vorstadt St. Peter ist ein Trümmerhaufen. In St. André habe ich kein einziges ganzes Haus entdecken können. Es stehen nur fensterlose, türenlose Schattenrisse, ausgebrannte Kulissen. Selbst die meisten Zufahrtsstraßen nach Görz hinein sind zerstört. Die Straße von Aisovizza ist mit schwersten Granaten beschossen worden, um sie durch Trichter unpassierbar zu machen. Die von St. André südwärts führende Straße ist unter diesen Trichtern überhaupt nicht mehr zu entdecken. Vorräte sind reichlich in der Stadt. Empfindlich ist nur der Wassermangel, da die Italiener die Wasserleitung zerstörten. Görz wird sich nur sehr schwer erholen können. Weder der östliche, noch der serbische oder rumänische Kriegsschauplatz kennen Aehnliches.

Keine italienische Gegenoffensive möglich.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Genfer Meldungen berichtet der Matin aus dem italienischen Hauptquartier: Vor vier bis fünf Wochen ist keine neue italienische Offensive möglich. Die artilleristische Neuausstattung des italienischen Heeres kann kaum bis Ende November einigermaßen abgeschlossen sein.

Glückwünsche für — Cadorna.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Züricher Meldungen berichtet die „Tribuna": 28 italienische Gemeindevertretungen sandten an Cadorna Glückwunschtelegramme zur erfolgreichen Abwehr gegen den in Italien eingebrochenen Feind.

Ein Aufruf Orlandos.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet indirekt aus Rom: Orlando hat an alle Präfekten Italiens eine Zirkularschreiben gesandt, das mit den Worten schließt: Wir haben das unerschütterliche Vertrauen in das italienische Heer, daß es, sobald es sich von dem ungeheuren Anprall erholt hat, den Boden des Vaterlandes zu befreien und mit gewohnter Tapferkeit unsere Fahnen zum Siege zu führen wissen wird. In der augenblicklichen gewaltigen Schlacht handelt es sich um Sein oder Nichtsein des ganzen Volkes. Eintracht und Disziplin sind in dieser schwersten Stunde die notwendigen Tugenden. Das Vaterland fordert es, also aufrecht die Herzen.

Die Hilfsaktion der Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Meldungen berichten die Pariser Blätter: General Foch ist in der italienischen Kriegszone eingetroffen. Man erwartet das Eingreifen französischer Kräfte im Laufe der nächsten Woche. Die französischen Hilfstruppen wurden mit den italienischen Truppenverbänden vermischt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Basler Nachrichten" geben folgenden neuen Havasbericht aus Paris wieder: Man kann in Wirklichkeit kaum hoffen, daß die Italiener sich wieder zusammenfinden und sich sofort wieder wirksam organisieren können nach dem Ueberschreiten des Tagliamento, um sich auf dem rechten Ufer mit den französischen und englischen Kräften zu vereinigen. Unter der Bedingung, daß der Feind den Fluß überschreiten wird, würde sich die italienische Verteidigung auf den Piave stützen. Man hofft, daß die französischen und englischen Streitkräfte dem Feind weder in Frankreich noch in Italien die notwendige Bewegungsfreiheit lassen werden und das Fortschreiten seines Eindringens hindern können. Es ist natürlich unmöglich, von der Wirksamkeit der Hilfe der Alliierten zu sprechen nach dem Stande des geplanten Vorrückens, aber die Tatsache der Unterstützung geht aus den gewechselten Depeschen hervor und man wird die Ergebnisse abwarten können. Bedauerlicherweise scheint es sich zu bestätigen, daß Teile des Feindes bereits schon den Tagliamento überschreiten konnten.

Amerikanische Truppen für Italien?

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerischen Blättern zufolge meldet „Secolo" aus New York: Teile des zur Einschiffung bereitstehenden amerikanischen Heeres sollen an die italienische Front transportiert werden.

Rußland soll helfen

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Genfer Berichten meldet die „Tribuna" aus London: Eine gemeinsame Vorstellung der Alliierten in Petersburg hat die russische Regierung um die umgehende Aufnahme einer Hilfaktion des großen Heeres für Italien.

Kaiser Karl Inhaber des Inf.-Regts. Nr. 63.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, 4 Uhr mittags: Seine Majestät der Kaiser und König wurde von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser zum Inhaber des schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 ernannt.

Kaiser Karl an General von Arz.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Chef des Generalstabes Frhr. v. Arz die gemeldete besondere belobende Anerkennung mit nachstehendem Handschreiben ausgesprochen:

Lieber General der Infanterie Freiherr von Arz!

Uns Anlage, Vorbereitung und Durchführung der Offensive, die dem Feind schwere Verluste zugefügt, mir nun Görz wiedergegeben und zahlreiche Gefangene sowie reiches Kriegsmaterial eingebracht hat, haben Sie, lieber General der Infanterie Frhr. von Arz, hervorragende Verdienste. Mit wärmster Dankbarkeit Ihre Leistungen würdigend, spreche ich Ihnen meine besondere lobende Anerkennung aus. Gottes Segen leite Ihre Tätigkeit auch weiterhin auf der Bahn des Erfolges.

Stonborf vom 28. Oktober 1917. Karl.

Eine italienische Schlappe in Tripolis.

Konstantinopel, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der Agentur Milli meldet aus Tripolis: Am 12. September gingen die Italiener mit überlegenen Kräften aus Tripolis vor und bemächtigten sich der Palmenanpflanzungen von Zavie und Zanzun zwischen Zavara und Tripolis. Am 20. September lagerten die Italiener bei Zuani Beni Adami und setzten sich in Marsch, um am 21. September die Ortschaft Bengschiri zu besetzen. Unsere durch die Mudjahids verstärkten Truppen griffen den Feind in der Flanke und im Rücken an, wodurch sie ihn zwangen, anzuhalten und den Kampf anzunehmen. Nach 18stündigem Kampf war mehr als die Hälfte der feindlichen Streitkräfte außer Gefecht gesetzt. Am folgenden Morgen zog sich der Feind in Unordnung auf Tripolis zurück unter Räumung aller von ihm am 12. September besetzten Stellungen. Er ließ zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde zurück, unter ihnen einen Regimentskommandeur, mehrere Offiziere und einige bekannte Häuptlinge. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir eine große Menge Waffen und militärischer Ausrüstungsgegenstände. Während des Kampfes wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gehüllt durch unsere Maschinengewehre abgeschossen. Um sich für die erlittene Niederlage zu rächen, töteten die Italiener alle eingeborenen Frauen, Kinder und dürftigen Leute, welche in den Palmenhainen Schutz gesucht hatten und verübten die Grausamkeit, lebende Frauen, welche sich in einigen Häusern versammelt hatten, zu verbrennen. Unter den Getöteten fand man die Leichname von einigen hundert zerstückelten Frauen. Am 7. Oktober nahm eines unserer Unterseeboote in wirksamer Weise durch sein Feuer an einem Kampfe teil, welcher sich westlich von Tripolis zwischen unseren Mudjahids und den Italienern entwickelt hatte, ebenso an einem durch unsere Truppen und die Mudjahids ausgeführten Angriff gegen Homs, wobei es die Festung dieser Stadt beschoß.

Eine neue englische Offensive bei Gaza.

Konstantinopel, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Der englische Angriff an der Sinaifront begann am 31. Oktober. Unsere bis Birs-es-Saba vorgeschobenen Truppen gingen vor überlegenen weit ausholenden Streitkräften in die Hauptstellungen zurück und wiesen hier alle Angriffe ab. Hierbei wurden 7 englische Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, und 100 Mann gefangen genommen. Am 2. November begann der Kampf vor Gaza. Zwei feindliche Tanks wurden von unserer Artillerie zerschossen.

Balkanfront: Artilleriefeuer.

Kaukasusfront: Eine gegen unseren rechten Flügel vorgehende feindliche Abteilung zog sich am Abend wieder zurück. Zwei gegen das Zentrum vorgehende russische Kompagnien, sowie einige andere Abteilungen, welche gegen den linken Flügel vorgingen, wurden restlos abgewiesen. An den anderen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Britischer Heeresbericht aus Aegypten vom 3. November.

Donnerstag Nacht griffen unsere Truppen nach heftiger Feuervorbereitung die westlichen und südwestlichen Verteidigungsanlagen von Gaza an, nahmen die türkische erste Linie auf einer Front von 5000 Yards, machten 296 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Drei Gegenangriffe wurden abgewiesen. Dem Feind wurden schwere Verluste beigebracht.

Graf Hertling und die Sozialdemokratie.

Es kennzeichnet den politischen Geist unseres Volkes, daß die Betrachtungen über den Kanzlerwechsel sich weit weniger mit den etwaigen Folgen für die Richtung unserer auswärtigen Politik befassen, als mit der durch ihn eingeleiteten Demokratisierung unseres Staatswesens. Und doch sollte es wohl wichtiger erscheinen, zu wissen, welche Ziele Hertling für Deutschland durch diesen Krieg anstrebt, welchen Frieden er zu erreichen die Kraft und den Willen hat, als welche Zugeständnisse er dem reinen Parlamentarismus zu machen gewillt ist. Bei uns aber wird die zweite Frage viel wichtiger genommen, so wichtig, daß um ihretwillen, kaum ist der neue Mann im Amte, bereits wieder neue Verwicklungen heraufzuziehen drohen. Die Linke ist noch nicht gesättigt. Sie will die Gewißheit haben, daß ein Fortschrittler Vizekanzler wird; dem wird von anderer Seite widerstrebt. Die Sozialdemokratie setzt dem neuen Reichskanzler die Pistole auf die Brust, sie stellt ihm ein auf wenige Tage befristetes Ultimatum, ob er der Mehrheit oder klarer, der Sozialdemokratie gehorsamen wird oder nicht. Bildet er nicht das Kabinett „genau so, wie sie es ihm vorschreibt, so wird sie auch Herrn Hertling wieder Opposition machen; sollte er etwa sich einfallen lassen, anzunehmen, daß der leitende Staatsmann Deutschlands eine Politik der Einigung, mit Einschluß also auch der gemäßigt liberalen und konservativen Elemente zu treiben hat und nicht reine Parteipolitik der Linken, im Reiche wie in Preußen, so haben wir eine neue Krise. Das ist im unbarmherzigen Lichte der Wahrheit das wahre Antlitz der Lage und es stößt unter solchen Umständen manchem sehr ehrlich liberal und sozial denkenden Mann in unsern Reihen der Zweifel auf, ob und inwieweit die nationalliberale Partei diese Aktion fördern und unterstützen soll. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Sozialdemokratie zur Mitarbeit und Mitverantwortung an den Staatsgeschäften herangezogen werde, es würde ein Fehler sondergleichen und ein schweres Unrecht gegen ihre Leistungen in diesem Kriege und ein Vergehen an der inneren Geschlossenheit sein, wollten Politiker sie aufs neue isolieren und ausschalten. Mit Recht hat Paul Lensch noch jüngst im „Tag" dem Freiherrn von Zedlitz entgegengehalten, daß, wer es versuche, um taktischer Parteizwecke willen die Sozialdemokratie zu isolieren und sie in die Opposition zu Staat und Gesellschaft zurückzudrängen, ein frevelhaftes Spiel mit dem Ausgang des Krieges und dem Schicksal der Nation treibe. Aber wir wollen ebensowenig eine reine Parteiherrschaft der Linken, eine Diktatur der Sozialdemokratie. Daß diese aber planmäßig und rücksichtslos nach solcher strebt mit Unterstützung der bürgerlichen Linken, das ist doch wohl wirklich nach den Aeußerungen ihrer Presse und nach der Haltung ihrer Führer nicht mehr anzuzweifeln. Die Konservativen sind ausgeschaltet, gewiß nicht ohne eigene Schuld. Wir haben sicher nichts übrig für ihre Halsstarrigkeit in Verfassungsfragen, für ihre Verständnislosigkeit in sozialen Fragen — ihre Ausschaltung aus der Regierung bleibt doch ein Fehler. Wir finden es notwendig und berechtigt, daß Vertreter des Volkes in die Regierung eintreten oder gar sie bilden, aber es muß dann ein wahres Konzentrationskabinett sein, ein Ministerium aus allen Parteien und nicht ein solches einer Mehrheit, in der in Wahrheit eine Partei, die sozialdemokratische, immer deutlicher und entschiedener die Richtung anzugeben strebt.

Es würde ein ungesunder Zustand sein, wenn nur noch solche Männer ans Ruder gelangen dürften, die das Placet der Herren Scheidemann und Ebert besitzen. Aber es besteht die Gefahr, daß wir einem solchen Zustand zutreiben. Der Reichstag soll im vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit der Krone die leitenden Männer stellen oder mitbestimmen, aber nicht eine Partei oder eine Mehrheit, die von dieser einen Partei mehr oder weniger dirigiert wird. Das demokratische Prinzip, daß die Mehrheit die Regierung bilden müsse, einerlei, ob sie in ihren Reihen fähige Köpfe habe oder nicht, während in der Minderheit vielleicht ein hervorragendes staatsmännisches Talent auf das tote Geleise geschoben wird, ist das dümmste und geistloseste Prinzip, das man sich denken kann. Wir steuern ihm aber zu, während unser Schicksal nichts weiter fordert als den großen starken Führer, mag er nun nach dem demokratischen Prinzip führungsberechtigt sein oder nicht. Und wir treiben augenblicklich dank der intransigenten und diktatorischen Politik der Linken erneut in eine innere Krise hinein — es sieht heute nicht nach neuem Burgfrieden, nach neuer innerer Geschlossenheit aus, einfach weil die Linke ihre Machtansprüche überspannt. G.

Die politischen Besprechungen.

□ Berlin, 5. November. (Von unserem Berliner Büro.) Graf Hertling hat gestern die politischen Besprechungen fortgesetzt und zwar ist er gestern zum erstenmal auch

mit Herrn Dr. Friedberg in direkte Beziehungen getreten. Es ist aber nicht richtig, wenn heute früh hier und da behauptet wird, Graf Hertling hätte gestern dem Abgeordneten Friedberg den Eintritt in sein Kabinett offiziell angeboten. Es hat sich hier gestern wesentlich um eine informatorische Besprechung gehandelt, die Graf Hertling auch schon mit anderen Parlamentariern gehabt hat. Daneben hat Graf Hertling auch sozusagen vom Kanzlerpalais Besitz ergriffen. Das heißt er hat nun seine Arbeitsräume dahin verlegt; aber mit der Bildung seines Kabinetts ist er noch nicht weiter gediehen. Es gibt sogar politisch unterrichtete Leute, die meinen, es sei noch keineswegs sicher, daß Herr Dr. Helfferich, der sich, wie man weiß, sehr gewichtiger und hoher Protektion erfreut, aus seinem Amte scheidet, es regten sich allerhand Bemühungen, ihn zu halten, so zwar, daß man ihm ein Betätigungsfeld schufe, das ihn nicht mehr dazu nötigte, mit dem Parlament in Berührung zu kommen. Ginge aber Herr Dr. Helfferich doch, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß man das Amt des Vizekanzlers, für das sachliche Bedürfnisse ja in der Tat kaum mehr bestehen, wieder einschlafen ließe.

Man ersieht aus alledem, daß die Dinge einstweilen leider noch immer im Flusse sind. Auch der Fall Friedberg liegt vorläufig noch nicht klar. Es gibt starke Widerstände in der Landtagsfraktion, die noch keineswegs überwunden sind. Wer den „Deutschen Kurier" vom Samstag Abend liest, kann sich von ihrer Natur unschwer ein Bild machen. Es handelt sich — wir sagten das neulich schon hier — ja nicht nur um die Wahlrechtsfrage. Auch eine sozialpolitische Neuorientierung käme für die doch nicht durchweg gerade sozialreformerische Landtagsfraktion mit in Frage und nicht zuletzt eine Revision ihrer Auffassungen über die Polenpolitik. Kurz: die nationalliberale Landtagsfraktion hätte in beträchtlichem Umfange „umzulernen"; denn darüber ist man sich doch klar: Gelingt es Herrn Dr. Friedberg nicht, wesentliche Teile der Fraktion bei seinem Eintritt in die Regierung mitzubringen, dann würde diesem Vorgang viel von seiner Bedeutung und seinem Gewicht genommen.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt zu derselben Frage: „Graf Hertling empfing gestern Mittag um halb 12 Uhr den Abgeordneten Friedberg. Später empfing Graf Hertling nacheinander den fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Pachnicke und den sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert. In diesen beiden Unterredungen dürfte über die Berufung eines fortschrittlichen Abgeordneten auf den Posten des Vizekanzlers und eines zweiten Fortschrittlers in das preußische Staatsministerium gesprochen worden sein. Diese Frage ist, da ein überaus scharfer Widerstand gegen die von der Regierung erstrebte Lösung sich geltend macht, zu einer sehr brennenden geworden. In den Verhandlungen, die Graf Hertling, bevor er sein Kanzleramt annahm, mit den Vertretern der Reichstagsmehrheit führte, hatten die Sozialdemokraten ihm erklärt: ihr Beistand sei ihm nur dann gesichert, wenn je ein Fortschrittler in die Reichsregierung und das preußische Ministerium eintrete. Da jetzt der Versuch gemacht wird, das zu verhindern und Herrn Helfferich zu halten, oder den Posten abzuschaffen, so dürfte der Abgeordnete Ebert die frühere Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion wiederholt und eine baldige Entscheidung der Frage als dringend notwendig bezeichnet haben. Es herrscht die Ueberzeugung vor, daß Graf Hertling selbst den Rücktritt des Herrn Helfferich und die Berufung von Payers oder eines anderen fortschrittlichen Abgeordneten für notwendig hält. Er dürfte bemüht sein, die Hindernisse, die man ihm in den Weg legt, noch vor seiner Abreise nach München, also vor Mitte dieser Woche zu überwinden."

Im „Vorwärts" wird diese Auffassung noch ausdrücklich heute bestätigt. Es heißt dort u. a.: „Von der Sozialdemokratie ist nochmals zu sagen, daß sie auf eine Beteiligung bei der Besetzung der leitenden Reichs- und Staatsstellen verzichtet, aber die Berufung eines volksparteilichen Abgeordneten in sie für unbedingt notwendig hält .... Es ist selbstverständlich, daß sich die Sozialdemokratie ihre endgültige Stellung zur neuen Regierung solange vorbehalten muß, bis ihr Gesicht klar erkennbar ist."

Neue Verwicklungen.

m. **Köln**, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die Konservativen fahren fort, die Kanzlerschaft des Grafen Hertling mit wachsendem Mißtrauen zu besprechen, in vergröberter Form wird sie durch die Alldeutschen heftig bekämpft. Eine in ihren Ursachen nicht ganz erkenntliche Nervosität scheint schon am ersten Tage der Kanzlerschaft Hertlings in Kreisen der Fortschrittler entstanden zu sein. Der Beginn der Verhandlungen mit den zu berufenden Parlamentariern wird vermißt und mit dem Unterton eines gewissen Mißtrauens besprochen, ob Graf Hertling das, was man als seine Zusage ansieht, einlösen wolle.

⊡ **Berlin**, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Zu Elbing hat, wie der „Vorwärts" sich berichten läßt, gestern Herr Scheidemann eine Rede über das Thema: „Verständigungsfriede, Sozialdemokratie, Vaterlandspartei" gehalten. In dieser Rede sagte Herr Scheidemann u. a.: Wenn wir zum gleichen Wahlrecht im Reich auch das gleiche Wahlrecht in Preußen bekommen und wenn für die Zusammensetzung der Regierung und ihre Politik der Mehrheitswille der Volksvertretung maßgebend wird — all das sehen wir vor unseren Augen werden —, dann ist der Beweis dafür erbracht, daß das deutsche Volk keine Hilfe von außen braucht, um jene Freiheit zu erlangen, die andere Völker besitzen. Dann ist die Behauptung, daß man mit Deutschland nicht Frieden schließen kann, weil es autokratisch regiert sei, windiger Vorwand. Dann setzte Herr Scheidemann auseinander, warum die Sozialdemokratie nicht in die Regierung Hertling hat eintreten mögen. Er sagte: Als Sozialdemokraten wären wir in einem bürgerlichen Ministerium fremde Vögel geblieben. Sie werden also begreifen, warum wir in diese Regierung nicht hineingegangen sind. Ist die Zeit für uns da, so werden wir uns der Verantwortung nicht entziehen, sondern handeln, wie unsere Grundsätze es gebieten. Kommt die Regierung ihren Versprechungen nach und treibt sie nach außen eine feste und klare Politik, die alles mit unserer Ehre und Zukunft Vereinbare tut, um bald zu einem ehrlichen und dauernden Frieden zu gelangen, dann werden wir sie unterstützen, andernfalls werden wir sie bekämpfen, wie wir die Regierung Michaelis bekämpft haben.

Die Programmrede des Kanzlers. — Der Zusammentritt des Hauptausschusses.

⊡ **Berlin**, 5. November. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus parlamentarischen Kreisen schreiben: Man darf annehmen, daß der neue Kanzler schon am ersten Tage des Wiederzusammentritts des Parlaments, also am 22. November, mit einer programmatischen Rede vor das Parlament treten wird. Der Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt auch eine neue Kreditvorlage, vermutlich wieder in Höhe von 15 Milliarden vorfinden. Schon deshalb wird auch diesmal der Hauptausschuß einige Tage vor dem Plenum einberufen werden. Nun ist aber anzunehmen, daß der Reichskanzler unter Umständen an den vertraulichen Verhandlungen des Hauptausschusses sich beteiligen will. Andererseits wird der Kanzler länger als ursprünglich beabsichtigt war, in Berlin zurückgehalten sein und wird daher kaum vor dem 18. November aus München in Berlin wieder eintreffen können. Aus all diesen Gründen wird der Zusammentritt des Hauptausschusses am 19. oder 20. November erfolgen.

Hertling und Czernin.

Berlin, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Reichskanzler Graf Hertling hat an den österreichisch-ungarischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten das nachstehende Telegramm gerichtet:

Zur Stunde, wo ich, durch den Willen des Kaisers und Königs berufen, mein verantwortungsvolles Amt antrete, drängt es mich, Eurer Exzellenz meinen aufrichtigen und innigen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß es mir vergönnt sein möge, auf der gleichen sicheren Grundlage des gegenseitigen, herzlichen Vertrauens mit Ew. Exzellenz zusammenzuwirken, auf die meine Amtsvorgänger sich stützen konnten. Wenn ich, getreu der bewährten Politik meines allergnädigsten Herrn, in der Pflege innigster, freundschaftlicher Beziehungen zu der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Leiter ihrer auswärtigen Politik meine schönste und bedeutsamste Aufgabe erblicke, so weiß ich mich eins mit allen meinen deutschen Landsleuten, in deren Herzen die von Kaiser und König Karl an Euere Exzellenz gerichteten eindrucksvollen Worte über die Verdienste Euerer Exzellenz an dem Ausbau und der Vertiefung der deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnispolitik einen warmen Widerhall gefunden haben, und die in diesen Tagen voll stolzer Freude über unseren Bund die herrlichen Waffentaten der in unlöslicher Waffenbrüderschaft vereinten tapferen Söhne unserer Länder mit dankbarer Bewunderung verfolgen.

gez. Reichskanzler Graf Hertling.

Graf Czernin erwiderte darauf:

Indem ich meinen lebhaftesten Dank für das Telegramm ausspreche, mit welchem Eure Exzellenz anläßlich des Antritts Ihres neuen hohen und bedeutungsvollen Amtes in so warmen Worten der Pflege der Beziehungen zwischen den beiden engverbündeten Mächten und unserer künftigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zu gedenken die Güte hatten, gestatte ich mir, vor allem meine wärmsten Glückwünsche zu der von Seiner Majestät, Ihrem allergnädigsten Herrn erfolgten Berufung Eurer Exzellenz an die Spitze der deutschen Reichsleitung darzubringen. Von den gleichen sachlichen und persönlichen Ueberzeugungen und Gefühlen beseelt wie Euere Exzellenz, bitte ich, sich versichert halten zu wollen, daß auch ich im Sinne der Intentionen Seiner Majestät meines allergnädigsten Herrn nach wie vor im vertrauensvollen Zusammenwirken mit Euerer Exzellenz in dem Ausbau und die Vertiefung des altbewährten Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche, welches auch dermalen auf den italienischen Schlachtfeldern wieder zu so herrlichen Erfolgen führt, eine meiner vornehmsten und erfreulichsten Aufgaben erblicke.

gez. Minister des Aeußern Graf Czernin.

⊡ **Berlin**, 5. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Wie uns berichtet wird, sollte gestern vormittag ein Kronrat zusammentreten. Angeblich war seine Hauptaufgabe, das Material für die Beratungen mit dem Grafen Czernin vorzubereiten, der heute nach Berlin kommt. Man nimmt an, daß bei diesen Besprechungen mit dem Grafen Czernin eine besondere Rolle auch die Polenfrage spielen wird. Darauf deutet auch schon der Umstand, daß unter den Herren, die den Grafen Czernin hierher begleiten, Baron Andrian genannt wird. Legationsrat von Andrian ist der Dezernent für die polnischen Dinge im K. u. K. Ministerium des Auswärtigen.

Die Abrüstungsfrage und der neue Kanzler.

Wie der neue Reichskanzler, als er noch Reichstagsabgeordneter Freiherr von Hertling war, über die Abrüstungsfrage gedacht hat, geht aus folgenden Sätzen einer von ihm vor 10 Jahren gehaltenen Reichstagsrede hervor:

Ich komme nun mit einigen Worten noch zu einem dritten Punkt, ich meine die aufgerollte Rüstungsfrage. Ich bin der Meinung, daß es sich hier eigentlich von vornherein um ein ganz falsch gestelltes Problem handelt, Abrüstung im vollen und eigentlichen Sinne, Abrüstung zur Anbahnung des ewigen Friedens, daran denken doch auch die proponierenden Mächte nicht. Wir haben ja doch gehört, daß der amerikanische Präsident Roosevelt noch in seiner Jahresbotschaft vom 3. Dezember ausdrücklich gesagt hat, es sei verbrecherisch, wenn ein Volk sich nicht für den Krieg rüste, und wir haben noch neuerdings gehört, wie derselbe amerikanische Präsident bei der Eröffnung der Ausstellung an Jamestown gesagt hat: das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens sei die Vorbereitung auf den Krieg, und das gleiche hat vor wenigen Tagen der englische Kriegsminister Haldane gesagt, als er mit den englischen Ministern der Kolonien konferierte. Er hat unter spezieller Bezugnahme auf den afrikanischen Krieg das gleiche Wort wiederholt: „Wir erhalten den Frieden, wenn wir auf den Krieg gerüstet sind." Also an eine Abrüstung im vollen und eigentlichen Sinne denkt gar niemand. Denkt man aber nicht an eine volle Abrüstung — woran man nicht denken kann —, so ergeben sich sofort ganz unüberwindliche Schwierigkeiten und Hindernisse. Wo soll denn der gemeinsame Maßstab gefunden werden (Sehr richtig! rechts), an dem sich für die verschiedenen Völker die Abrüstung ermessen läßt? (Sehr richtig! rechts und in der Mitte.) Einen gerechten Maßstab könnte man nur finden, wenn man die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Völker mit in Betracht zieht. Aber es bedarf nur eines ganz kurzen Blicks auf die verschiedenen hier in Betracht kommenden Länder, um die ganz unlösbaren Schwierigkeiten heraustreten zu lassen. Denken wir doch an die einzigartige Stellung der Vereinigten Staaten auf dem nordamerikanischen Kontinent: Im Osten und Westen von Meeren begrenzt, im Norden freilich an Kanada anstoßend — aber dort ist keine erhebliche Armee vorhanden. Oder denken wir an England, wie man gesagt hat, auf seiner Inselburg, an England, wo seit Jahrhunderten nicht mehr der Fuß eines Eroberers gesehen worden ist, und dann vergleichen wir damit die Lage Deutschlands, in der Mitte Europas, an 8 fremde Staaten angrenzend! Oder denken wir an die Stellung Rußlands, das über 2 Kontinente ausgedehnt mit den schwierigsten Verhältnissen zu ringen hat, oder denken wir an Oesterreich-Ungarn, das vom Balkan her immer noch gelegentlich Gefahren aufsteigen sieht, — welche Abrüstung will man denn in gerechter Weise diesen ganz verschiedenen Nationen nach ihren verschiedenen Verhältnissen und Bedürfnisse zumuten? (Sehr richtig! in der Mitte). Es ist garnicht möglich, hier einen gerechten, einen billigen, einen vernünftigen Maßstab zu finden. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte). Ich halte die Abrüstungsfrage im besten Falle für ein akademische Doktorfrage! (Sehr gut! in der Mitte und rechts). Ich bin der Meinung, daß dem europäischen Frieden sehr gedient sein würde, wenn diese Frage auf Jahrzehnte gänzlich von der Tagesordnung verschwinden würde! (Bravo! und sehr richtig! rechts und in der Mitte.) Wenn also auf der demnächstigen Friedenskonferenz von verschiedenen Mächten die Abrüstungsfrage diskutiert werden wird, so wird man deutscherseits ja das nicht hindern können; aber ich bin der Meinung, daß man sich deutscherseits am besten an der Diskussion dieser Frage gar nicht beteiligen wird. (Bravo! und sehr gut! in der Mitte und rechts.) Mögen die anderen Nationen sie diskutieren — sie werden dann alle bald finden, daß die hier sich ergebenden Schwierigkeiten gar nicht lösbar sind; es wird sich zeigen, daß, wenn da oder dort eine Verständigung gefunden werden sollte, sie eine bloße Scheinverständigung ist. Es wird sich zeigen daß, wenn etwa Beschlüsse gefaßt werden sollten, diese Beschlüsse wegen Undurchführbarkeit auf dem Papier stehen bleiben.

Ich glaube, bei der zweifellos friedlichen Gesinnung Deutschlands, würde es die richtigste, die verständigste Politik sein, diese akademische Diskussion denen zu überlassen, die daran Gefallen haben, und uns unserseits nicht zu beteiligen. (Bravo! und sehr gut in der Mite und rechts.)

Die Lösung der Kabinettskrise.

Madrid, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der englische Botschafter stattete Maura einen Besuch ab und versicherte ihn, daß die englische Botschaft in Madrid und das englische Kabinett niemals Einspruch gegen ihn oder seine Politik erhoben hätten. Der Botschafter äußerte sein Bedauern darüber, daß solche Gerüchte bei gewissen spanischen Persönlichkeiten Glauben gefunden hätten. Die englische Regierung hege tiefe Achtung vor Spanien und halte sich von jeder Einmischung in die innere Politik Spaniens fern. Maura dankte dem Botschafter.

Madrid, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Mitglieder der Versammlung der Linken haben beschlossen, bis zur Erklärung der neuen Regierung sich aller Schritte zu enthalten. Lerroux lenkte im Namen der Versammlung die öffentliche Aufmerksamkeit auf diejenige Person, die für den Eintritt des Kriegsministers Cierva in das Kabinett verantwortlich sei. Diese Ernennung bedeute ein Mißtrauensvotum gegen die Liberalen.

Madrid, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Garcia Prieto hat sein Ministerium gebildet. Alvaredo übernimmt das Ministerium des Auswärtigen, Dato Cierva das Kriegs- und Bimeno das Marineministerium.

Madrid, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Regierung hat heute Abend dem König den Eid geleistet und erklärt, eine strenge Neutralität bewahren zu wollen. Morgen soll ein Kabinettsrat abgehalten werden.

Madrid, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das Kabinett setzt sich endgültig wie folgt zusammen: Präsidium und Aeußeres Garcia Prieto, Alvaredo hat aus privaten Gründen auf das Portefeuille des Aeußern verzichtet; Inneres Bahamonde; Finanzen Bintosa; Krieg de la Cierva; Marine Gimeno, Unterricht Rodes; öffentliche Arbeiten Nicolau Jamoro; Justiz Fernandez Prida.

Garcia Prieto erklärte, die innere Politik der neuen Regierung werde sich auf Anweisung des Königs auf Sammlung der Kräfte gründen. Sie werde ihren Schwerpunkt nach links verlegen, um die großen Kräfte der Parteien der Linken der Monarchie zunutze zu machen. Die Anwesenheit Zamoras und Gimenos im Kabinett scheint anzudeuten, daß das Ministerium die strikteste Neutralität aufrechterhalten werde.

Madrid, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein heute abgehaltener Ministerrat beschäftigte sich hauptsächlich mit der Auflösung der Kammer, damit so schnell als möglich Ende Januar oder anfangs Februar allgemeine Wahlen abgehalten werden können.

Das Seescharmützel im Kattegat.

Berlin, 4. Nov. (WTB. Amtlich.) Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Kommandant Kapitänleutnant der Reserve Dannerbach, ist am 2. November im Kattegat nach tapferer Gegenwehr von einer Uebermacht von sechs feindlichen Kreuzern und vier großen Torpedobootszerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Versenkung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen; deutsche Seefahrzeuge werden außer dem genannten Hilfskreuzer nicht vermißt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kopenhagen, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern sind in Fallenberg zwölf Mann eines deutschen Fischdampfers eingetroffen, der während des Kampfes im Kattegat gesunken ist. Es wird angenommen, daß vier englische Kreuzer und vier Torpedojäger an dem Kampfe beteiligt waren. Mehrere schwedische Fischer waren zugegen, während eines Teiles des Kampfes mußten sie sich jedoch infolge des Kugelregens schnell entfernen.

Deutsches Reich.

Die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Nach Paragraph 5 des Gesetzes vom 28. Februar 1888 betrug die Unterstützung der Ehefrauen 6 Mark im Sommer, 9 Mark im Winter, 4 Mark für Familienangehörige. Schon bei Kriegsausbruch stellte sich die Unzulänglichkeit dieser Sätze heraus; deshalb wurde durch Gesetz vom 4. August 1914 die Unterstützung auf 9, 12 und 6 Mark erhöht. Nachdem unter dem 7. November 1915 eine weitere Steigerung erfolgt war, wurden durch Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1916 die Sätze auf 20 Mark für die Ehefrau, auf 10 Mark für die Angehörigen erhöht. Dies sollte nur für den Winter gelten; da sich jedoch eine Verminderung als unmöglich herausstellte, wurden die Sätze auch für den letzten Sommer beibehalten.

Die bisherige Summe der Reichs-Kriegsunterstützung an Mindestsätzen, die von den Gemeinden vorauszuzahlen und deren spätere Erstattung durch das Reich vorgesehen ist, beläuft sich gegenwärtig auf rund 150 Mark monatlich. Nebenher haben die Kommunalverbände die Verpflichtung, diese Reichsunterstützung so zu ergänzen, wie es der Bedürftigkeit der Familie entspricht. Die hierfür von den Lieferungsverbänden aufgewendeten Summen sind außerordentlich erheblich. Damit die Gemeindeverbände dieser Verpflichtung gerecht werden können, erhalten sie Zuschüsse aus dem Wohlfahrtsfonds beim Reichsschatzamt, der im Laufe der Zeit von monatlich 10 auf 31,5 Millionen Mark erhöht worden ist.

Der Reichstag hat nun in seiner letzten Tagung folgende Entschließung angenommen:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, das Gesetz betreffend die Unterstützung von Familien usw. von 1888—1914 dahin zu ändern daß die Unterstützungssätze im Paragraph 5 unter a von 20 auf 30 Mark, unter b von 10 auf 15 erhöht werden".

Auch die Reichsleitung hat demgegenüber angesichts der wirtschaftlichen Lage durchaus anerkannt, daß eine Erhöhung der Familienunterstützung vom 1. 11. 1917 ab allgemein einzutreten habe. Dennoch ist es für richtig erachtet worden, von einer allgemeinen gleichmäßigen Erhöhung der Mindestsätze abzusehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Lieferungsverbänden liegen außerordentlich verschieden; für die meisten ländlichen Bezirke ist eine Erhöhung der bisherigen Sätze nicht in demselben Maße notwendig, wie für die größeren Städte. Eine schematische Erhöhung der Mindestsätze hätte daher das Reich zum Teil unnötig in Anspruch genommen; außerdem wären die Lieferungsverbände gezwungen gewesen, ihrerseits die gesamten Mindestsätze vorzuschießen, was für sie eine außerordentlich starke Belastung bedeutet hätte.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat der Bundesrat beschlossen folgende Verordnung erlassen:

„Die Lieferungsverbände sind verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1917 gezahlten Familienunterstützungen eintreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1917 an zu gewähren und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Bis zum Betrage von 5 Mark für jeden Unterstützten werden die seit dem 1. November 1917 gewährten Erhöhungen der Unterstützungen vom Reich erstattet und zwar zur Hälfte allmonatlich, zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der gesetzlichen Mindestbeträge."

In allen Lieferungsverbänden — auch solchen, die bisher keinen Zuschuß zu den Mindestsätzen aus eigenen Mitteln gewährt haben — und für alle Unterstützungsberechtigten tritt also vom 1. November 1917 an eine Erhöhung der bisherigen Unterstützung an sich ein. Den Lieferungsverbänden steht aber die Entscheidung darüber zu, in welcher Höhe dies zu geschehen hat; sie können dabei die Zahl der Kinder, die Arbeitsmöglichkeit und andere Gesichtspunkte berücksichtigen. Den Lieferungsverbänden wird die gesteigerte Inanspruchnahme dadurch erleichtert, daß die erhöhten Unterstützungen bis zu 5 Mark monatlich vom Reich erstattet werden und zwar zu einer Hälfte allmonatlich, zur andern mit der Erstattung der Mindestbeträge. Soweit die Lieferungsverbände Unterstützungen über den Satz von 5 Mark hinaus gewähren, erhalten sie zu den ihnen dadurch erwachsenden Ausgaben Zuschüsse aus dem Wohlfahrtsfonds des Reiches in gleicher Weise, wie zu den sonstigen von ihnen den Unterstützungsberechtigten gewährten Zuschüssen zu den Mindestsätzen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Schicksal und Seele.

Ueber dieses Thema sprach Samstag abend der badische Dichter Emanuel von Bodmann auf Einladung der Leitung der vaterländischen Vorträge in der Kunsthalle. Der Titel und wohl auch die Persönlichkeit des Vortragenden hatten ein zahlreiches Publikum angelockt, das allerdings seine Erwartungen in der Hauptsache wohl nicht erfüllt sah. Solche Themata, berührt mit der zarten, leitenden Hand eines stillen Sehers, leuchten und funkeln nicht, wenn sie im Vortragssaal ans Licht gezerrt werden, sie lassen sich beim Besen genießen, und edle Gedanken und schöne Wortbilder, in der subtilen Ausarbeitung Bodmanns, erwecken wohl in einsamer Beschaulichkeit mit ihnen tiefe Empfindungen, vorgetragen auch noch in übertriebenem Pathos, huschen sie wie geschraubte Sprachkonstruktionen an dem Zuhörer vorüber, der sich vergebens bemüht, diese Gedanken zu haschen. Wir wollen versuchen, das Wesentlichste in kurzer Form herauszuschälen.

Der Krieg ist ein Schicksal von heißem Stolz und unermeßlichem Wert. Aber er nahm vielen mehr als er gab, und für sie heißt er das Gesicht des Unglücks. Das Schicksal läßt sich nur in Mut und mit der Seele überwinden. Es läßt sich nicht besiegen mit dem Blick auf vorgesteckte Ziele, sie sind nur Marksteine auf dem Wege des Lebens, der auch ohne sie weiterläuft, auch nicht mit dem Blicken an den Frieden, denn auch er ist nicht ewig. Krieg und Frieden stehen in dauerndem Wechselverhältnis, nicht mit dem Blicken an ein besseres Jenseits, nicht mit der Vernunft, die die Fäden des Schicksals zu entwirren sucht und mithilfe des moralischen Willens Schlüsse zieht und neue Vorsätze faßt. Das Schicksal ist nicht zu überwinden mit neuer Tat, wohl nicht ohne sie, aber auch allein mit ihr, nicht mit der Liebe zu den Menschen, denn sie hält früher oder später einmal vor dem Leben, wie ein Kind, das in einen verwüsteten Garten blickt, den es lieb gehabt. Als die große Zeit wieder alltäglich wurde, ebbte die Sturmflut des Empfindens zurück, an seine Stelle ist ein entschlossenes Pflichtgefühl getreten, das die meisten auch heute noch aufrecht hält. Der Blick auf die vielen Verluste an blühenden Leben und gesunden Gliedern, auf zerstörte Städte und Dörfer, auf den Eingriff in jeden einzelnen Haushalt und auf Ernüchterungen aller Art, kurz des Krieges Rückseite ließ in vielen eine Ermüdung aufkommen. Wir erkennen Zusammenhänge des Geschehens, aber keinen Sinn.

Das Schicksal gibt auf die Frage „wozu?" keine Antwort. Wir ahnen die Seele der Welt, die Harmonie des Ganzen, ahnen was war und ist und ewig so sein wird. Wohl sind wir da für das und für die andern, aber vor allem, für das ewige Sein des Weltganzen, Gott ist nicht für uns, sondern wir sind für ihn da. Krieg und Frieden sind wir, Freunde und Feinde, Kämpfer eines Ewigen. Wir tragen das Bewußtsein vom Wert alles Lebens in unserm schweigenden Gefühl. Mag die Vernunft den Kopf schütteln, in uns lächelt jenes Etwas, das wir Gott nennen mögen, der Liebe an die Wohlgefügtheit von Allem, Guten und Schlechten. Nicht die Tat entscheidet über den Wert des Lebens, sondern der Glaube an unser Tun. Und diesen Glauben an den Wert des Lebens müssen wir uns erhalten, wenn wir nicht an Wert verlieren wollen. Wer im Vergänglichen das Unvergängliche ahnt, wer sein Teuerstes in der Welt kämpft, kämpft bewußt oder unbewußt für den ewigen Wert darin. Wir müssen die geistigste der Tapferkeiten wachhalten, unser Schicksal getreu und wesentlich zu gestalten. Wenn wir unsere Sache nur auf das Ewige stellen, dann erst bekommen wir die große Bereitschaft und furchtlose Liebe zu unserm Schicksal frei, zu Glück oder Unglück, Liebe oder Zorn, Frieden oder Kampf, Aufgang oder Untergang. Wenn wir uns der ewigen Kraft hingeben, durchflutet uns ihr stärkender Strom, wir wollen nur noch, was wir müssen. Dann werden wir Meister unserer kleinen Welt. — Der in Aussicht gestellte Vortrag der Geschicklichkeitsgedichte unterblieb. pp.

---

* **Der heutige Geburtstag der Großherzogin** wird vom badischen Volk in treuer und herzlicher Verehrung gefeiert. Auch in dem verflossenen Lebensjahr hat Großherzogin Hilda erneut zu vielen Malen gezeigt, mit welch tiefem Ernst sie die hohen Pflichten einer Landesmutter auffaßt. Ihre Sorge, Rat und Schmerzen zu lindern, die der Krieg veranlaßt, ist eine unermüdliche. Immer wieder erleben nicht nur die Karlsruher Lazarette, sondern auch diejenigen der anderen badischen Städte die Freude, die Großherzogin begrüßen zu dürfen. An den Verwundeten- und Krankenbetten versteht dann die Großherzogin Balsam in die Herzen der Bedrückten und Verzagenden durch aufmunternde Trostworte zu gießen. Deshalb haben wir allen Anlaß, der Großherzogin für die stetige treue Fürsorge an ihrem Geburtstag herzlichen Dank zu sagen, mit dem Wunsche, daß sie noch recht lange ihres hohen Amtes zu walten vermöge.

* **Von der Handels-Hochschule.** Es wird nochmals mitgeteilt, daß die spanischen Sprachkurse, die jetzt von Herrn Eduard Martin geleitet werden, wieder begonnen haben. Dozent Dr. Blaustein liest von jetzt ab jeweils Donnerstags von 6½—8 Uhr.

* **Verlängerung der Beförderungsfrist für Kartoffeln.** Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß die Beförderung der auf Nachfrageschein ausgestellten Bezugsscheinen zu liefernden Kartoffeln noch bis zum 17. November d. J. erfolgen darf. Nach dem 17. Nov. ist die Beförderung nicht mehr zulässig. Erfolgt der Versand der Kartoffeln mit der Bahn, so muß ihre Aufgabe zur Bahnbeförderung spätestens am 17. November 1917 erfolgen.

* **Aufgehobenes Schweineschlachtverbot.** Das vom Ministerium des Innern erlassene Verbot des Schlachtens von Schweinen im Gewicht unter einem Zentner, sowie des Kaufes oder Verkaufes solcher Tiere zum Schlachten ist von dem genannten Ministerium mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

* **Festsetzung der Preise für Wild.** Das Großh. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die durch die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 17. September 1916 für den Großhandel mit Wild und für die Abgabe von Wild im Kleinverkauf festgesetzten Höchstpreise auch für das Großherzogtum maßgebend sind. Für den zerlegten Hasen werden folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt: a) für einen Ziemer (Stück) 2,40 Mk., b) für einen Schlegel (Stück) 1,40 Mk., c) für das sich bei einem Hasen ergebende Kochfleisch (Ragout, Pfeffer), nämlich die beiden Vorderläufe, Kopf, Hals, Brust, Bauchwandungen und Eingeweide 1,10 Mk. Für Wildenten wird der Großhandelspreis auf 3,50 Mk. und der Kleinverkaufspreis auf 4,25 Mk. für das Stück festgesetzt. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Auf den gleichen Tag tritt die Bekanntmachung vom 10. November 1916, Regelung der Wildpreise betreffend (Staatsanzeiger Nr. 314 vom 15. November 1916), außer Wirksamkeit.

* **Höchstpreise für Rüben.** Nachdem die Reichsstelle für Gemüse und Obst für Stoppelrüben (Wasserrüben, Weißerüben) mit Bekanntmachung vom 27. Oktober 1917 einen Erzeugerhöchstpreis von 1,50 Mark für den Zentner festgesetzt hat, wurden die vom Ministerium des Innern mit Bekanntmachung vom 4. Oktober 1917 (Staatsanzeiger Nr. 272) für diese Rübenart bestimmten Höchstpreise entsprechend erhöht. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt nunmehr 1,50 Mark, der Großhandelshöchstpreis 2,00 Mk. und der Kleinhandelshöchstpreis 2,80 Mk. für den Zentner. Gleichzeitig wurden die Großh. Bezirksämter sowie das Landespreisamt beauftragt, den vielfach zutage tretenden Ueberschreitungen der amtlich festgesetzten Höchstpreise für Rüben aller Art besondere Aufmerksamkeit zu schenken und alle zur Kenntnis gelangenden Fälle von Höchstpreisüberschreitungen ohne Rücksicht auf die Stelle, die sich die Ueberschreitung zuschulden kommen läßt, zur Herbeiführung einer Bestrafung zu verfolgen.

* **Absatz- und Versandbeschränkungen für Rüben.** Die „Karlsruher Ztg." schreibt halbamtlich: Nachdem die Höchstpreisüberschreitungen beim Einkauf von Rüben aller Art — Kohlrüben (Erdkohlraben), Runkelrüben (Dickrüben, Angersen) und Stoppelrüben (Weißrüben, Wasserrüben) — in den Haupterzeugungsgebieten des Landes von Tag zu Tag zugenommen haben und dadurch die Versorgung der Kommunalverbände mit den für die Tierhaltung wichtigen Futtermitteln immer schwieriger geworden war, auch die äußerst knappen Vorräte von Weißkraut durch Herstellung von eingemachten (sauren) Rüben als Ersatz für Sauerkraut gestreckt werden müssen, war es dringend notwendig, Anordnungen von Absatz- und Versandbeschränkungen zu treffen. Dies ist durch die Bekanntmachung der Badischen Gemüseversorgung vom 2. ds. Mts. geschehen. Eine Einschränkung des reellen Handels ist damit selbstverständlich nicht beabsichtigt. Es soll nur der wilde und unkontrollierbare Aufkauf zu Ueberpreisen und der Verkauf an Abnehmer, die jeden Preis zahlen und an denen daher große Summen verdient werden, ausgeschaltet werden, so daß die Versorgung der badischen größeren Städte und der Industrieverbände, auch einzelner industrieller Werke usw., in weitgehendem Maße von der Geschäftsstelle der Badischen Gemüseversorgung durchgeführt werden kann. Die Abgabe an Bezieher im gleichen Ort in kleineren Mengen, auch wenn es sich um Belieferungen mit Zentnern handelt, soll nicht beanstandet werden. Erst beim Versand oder Verbringen in andere Gemeinden sind die vorgeschriebenen Beförderungspapiere beim Bürgermeisteramt bezw. bei der Geschäftsstelle in Mannheim anzufordern.

* **Temperaturmessungen.** Für die Inbetriebsetzung der Zentralheizung in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben hat die Oelstellenstelle ganz bestimmte Vorschriften erlassen. Darnach darf geheizt werden, wenn an vier aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur abends um 9 Uhr 12 Grad Celsius oder weniger beträgt oder wenn sie plötzlich auf 5 Grad Celsius gefallen ist. Die Heizung wird eingestellt, wenn an sechs aufeinanderfolgenden Tagen 12 Grad Außentemperatur überschritten wird. Vielfache Wünsche aus unserm Leserkreise, die infolge dieser Vorschriften geäußert wurden, haben uns veranlaßt, die Meteorologische Station Mannheim um Uebermittlung der täglichen Temperaturmessungen zu ersuchen, die sich hierzu nach erfolgter Genehmigung durch die zuständige Karlsruher Zensurstelle in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hat. Unsere Leser finden die Temperaturangaben jeweils im Mittagsblatt am Schluß des redaktionellen Teils. Zu der in dieser Nummer zum erstenmal veröffentlichten Tabelle haben wir noch erläuternd zu bemerken, daß die angegebene tiefste Temperatur zwischen ½9 Uhr abends und ½8 Uhr morgens gemessen wird.

* **Kleiderüberstube.** In den Räumen des Hausfrauenbundes wird am Montag, den 12. November, nachmittags 2 Uhr, eine Kleiderüberstube eröffnet, in der den Hausfrauen Gelegenheit gegeben wird, aus alten Kleidungsstücken, die so nicht mehr zu verwenden sind, wieder brauchbare zu schaffen. In vielen Haushaltungen finden sich noch wertvolle Stücke, die so wieder gute Dienste leisten können. Aus alten, oft zerrissenen Ueberziehern gibt es noch gute Knabenanzüge, aus engen Röcken warme Blusen usw. Viele Frauen, die wohl nähen können, sind aber nicht in der Lage, zu beurteilen, was aus so einem alten Stück noch zu machen ist, viel weniger es zuzuschneiden. Das wird ihnen in der Kleiderstube von einer tüchtigen Schneiderin gezeigt. Es wird außerdem Anleitung zum Flicken von Strümpfen mit eingesetzten Füßen gegeben. Die Teilnahme ist völlig unentgeltlich, es wird nur eine Einschreibegebühr von 20 Pfg. erhoben.

* **Todesfall.** Im 78. Lebensjahre verschied in Freiburg Herr Oberbaurat a. D. Wilhelm Aicham, der langjährige frühere Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg. Als der Heimgegangene vor gerade 5 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat, konnte er auf eine fast 50jährige Tätigkeit im Dienste des Staates zurückblicken, zuerst auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues, dann auf dem des Straßenbaues und hierfür allein 29 Jahre in dem großen Freiburger Inspektionsbezirk, der sich vom Belchen und Feldberg bis Grießheim am Rhein und von Hammereisenbach bis Breisach erstreckt. Er war ein hervorragend tüchtiger Beamter. Das Straßenwesen war in dem Bezirk des Herrn Aicham mustergültig geordnet.

Dienstag, 6. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—2.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 82 in den Verkaufsstellen 206—600 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2 der neuen Magermilchkarte. (Vom 27. Oktober bis 23. November.)
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,50 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 89 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 81—155 auf Kundenliste.
Fleisch: Die Wochenmenge ist auf 250 Gramm festgesetzt.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 7 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 58, ferner für 3½ Pfund die Zusatzmarken 47, sowie die Wechselmarken.
Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend: Die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 54, der Zusatzmarke 48, sowie die Wechselmarken.
Weichkäse: Zum Einkauf für ¼ Pfund zu 1,20 Mk. der Lieferungsabschnitt 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom Oktober in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—500.

Städt. Lebensmittelamt.

Auch Mannheim ist sehr knapp
an Erstlings-Wäsche, Windeln, Teppichen etc.
Hausfrauen Mannheims!
Es ist erste Bürgerpflicht alles Entbehrliche den hiesigen Fürsorgestellen für Minderbemittelte zu erhalten.
Wir bitten dringend um Unterstützung durch Abgabe an die hiesige
Städtische Bekleidungsstelle, P 2, 5/6.

Städtische Bekleidungsstelle, P 5, 5/6, Mannheim.
Diese Woche haben **nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes Mannheim Stadt, keine Auswärtigen,** Kaufberechtigung und zwar:

Dienstag,	den 6. November Buchstabe	B	Anfangsbuchstabe des Familiennamens
Mittwoch,	„ 7. „ „	C	
Donnerstag,	„ 8. „ „	D	
Freitag,	„ 9. „ „	E	
Samstag,	„ 10. „ „	F	

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Freischeinausweis hat Niemand Zutritt.
Verkaufszeit **nur** nachmittags von ½3—½5 Uhr. **Türöffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlungen streng verboten.**

Städt.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Mühlaudschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Rindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½6 bis 5 Uhr.
F 5, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von legl. Sorten Altpapier wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 3—5 Uhr.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 8. Telephon über Rathaus.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. November Montag	Abonnement C Kleine Preise	Die verlorene Tochter Anfang 7½ Uhr	
6. November Dienstag	Einheitspreisvorstellung	Charlotte Sieglitz Anf. 7½ Uhr	
7. November Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Hoffmanns Erzählungen Anfang 7 Uhr	
8. November Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Die Hand Tänze Anfang 7½ Uhr	
9. November Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Schahrazade Anfang 7 Uhr	
10. November Samstag	Außer Abonnement Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7 Uhr	
11. November Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Florian Geyer Anfang 7 Uhr	Hänsel und Gretel Anfang 3 Uhr

---

Neues Theater.

Das Extemporale (Erstaufführung).

Es ist ein kleiner Unterschied, ob ein Lehrer, Dichter oder ein Schauspieler sich der Schule und ihrer Insassen als eines dankbaren Gegenstandes für dramatische Gestaltung bemächtigt. Von den Schülern und Lehrern (Wedekind, Holz, Dreyer, Otto Ernst u. a.), die böse, grotesk, anklägerisch, tendenziös oder voll witziger Begeisterung ihre Sache führten, ist zu guter Letzt die Feder auf den Schauspieler und Regisseur Hans Sturm übergegangen, der sich mit einem zweiten Autor, Moritz Färber, zur Lieferung des „Extemporale" verband. Mit dieser Autorenwandlung verlacht und erheitert sich das gefährliche Problem ganz außerordentlich. Der Schulbetrieb wird zu dem, was er in einem jedem Stand und Alter angemessenen Lustspiel zu sein hat, ein Situationsgemisch wie erotische Damen aus Berlin N, redselige Schreiverinnen, Erbonkel oder vertauschte Kinder. Im vorliegenden Fall ist es sodann: ohne das ungenügende latrinische Extemporale des Oberprimaners Hoffmann keine weitschichtige Verwickelung der Ereignisse, kein Backfischstreich des unternehmerischen Professorenhauses, keine stürmische Szene im Konferenzzimmer, möglicherweise keine so schnelle und gesicherte Verlobung der beteiligten Mutter (verwitwete Frau Hoffmann) und des leidtragenden Vaters (der verwitwete Professor), keine spaßigen Augenblicke und sicher keinen zweiten und dritten Akt dieses kurzweiligen, blütenreinen Lustspiels von entwaffnender Harmlosigkeit. Mehr des Inhaltlichen Verwirrenden verbietet der Respekt vor der Findigkeit und dem technischen Geschick der Autoren, aus einem kleinen, unscheinbaren Einfall mit wenig Zutaten ein ganz artiges Stück herauszuspinnen. Das „Lustspiel" ist zuviel gesagt. Dazu gehörte vor allen Dingen ein weit besseres deutsch als durch sämtliche Akte zu hören ist und eine weniger an der Oberfläche haftende Kennzeichnung der Personen. Hans Sturm, der eine und wohl der Hauptverfasser des Schwankes — da steht das Wort — gab sich in seiner letztjährigen, hier bekannten Arbeit „Wie fesse ich meinen Mann" anfangs noch etwas literarischer. Ohne Erfolg. Der Gewinn kam erst mit dem zweiten Akt, mit der Situationskomik, den Verwicklungen und Verwechslungen, deren geschickte Art in die Werkstatt des Mitmenschlichen wies. Der neue Schwank ist von vornherein auf diese Erfahrungen eingestellt und bleibt ohne Abschweifung vollendeter Harmlosigkeit treu.

Die Aufführung (Spielleitung: Herr Reiter) kommt ihren Verpflichtungen durchaus nach. Frau Lisso bereichert mit dem Backfischkomödiantchen ihre Backfischsammlung um ein neues, frohlockendes Exemplar, Herr Odemar hat Gelegenheit, einen Gymnasiasten so farbecht wie möglich hinzusetzen. Frl. Blankenfeld und Herr Körert behaupten mit Eleganz die mütterliche und väterliche Autorität und Frau De Lank (Aufwartefrau), Herr Garrison (Rektor), Herr Neumann-Hoditz (Schuldiener) vervollständigen die kleine Welt dieses Schwankes, dem lebhafter Beifall zuteil ward. Dr. S.

Fly und Slade.

Wer liest an den langen, regnerischen Herbstabenden nicht gern eine Novelle von E. T. A. Hoffmann oder Edgar Allan Poe? Bitte, nicht nur die Damenwelt: Auch der Herr der Schöpfung schätzt den „Blick" in die vierte Dimension — wenn er auch erhaben darüber zu lächeln pflegt. Der Krieg, die sogenannte Kriegspsychose, hat diesen stets vorhandenen Zug zum Uebersinnlichen gesteigert und übersteigert. Man beobachte nur: Ueberall, in Leben und Kunst, macht sich eine unverkennbare Flucht aus der Wirklichkeit ins Phantastische, ein Hang zur Mystik und zum Okkulten geltend. Was man rückschauend als Begleitmoment aller großen Weltereignisse feststellen kann. Was uns das — übrigens gut deutsche — Künstlerpaar Fly und Slade bot? Auf dem Boden der Wirklichkeit ausgezeichnete Proben der Gedächtnis- und Gedankenlesekunst. Dann zu spiritistischen Experimenten übergehend, ließen die Künstler klugerweise die Frage dem Publikum gegenüber offen, ob das Gebotene nun wirklich „übernatürlich" war (so angenehmes Gruseln!) oder ob das bekannte Element im Spiele stand, das keine Hexerei ist. Hier muß jeder nach seiner Fasson selig werden. Die Hauptsache haben Fly und Slade vollkommen erreicht: Was sie zeigten, blieb zunächst unerklärlich und geheimnisvoll. Die Lösung mag sich jeder nach seinem persönlichen Geschmack zusammenbauen. Das sehr zahlreich erschienene Publikum — der Rosinensaal war nahezu ausverkauft — verfolgte die Darbietungen des Künstlerpaars mit gespanntem Interesse und spendete allen Ueberraschungen reichlichen Beifall. O. R.

Ausstellung des Vereins pfälzischer Künstler und Kunstfreunde in Ludwigshafen.

Manchen inneren und äußeren, durch die Zeitverhältnisse diktierten Hemmnissen zum Trotz hat sich die zurückgebliebene kleine Schar der pfälzischen Künstler und Kunstfreunde zusammengetan, um auch heuer mit einer Ausstellung vor die Oeffentlichkeit zu treten. Sie ist im Sitzungssaale des Stadthauses Nord untergebracht und wurde heute nachmittag im Beisein der staatlichen und städtischen Behörden sowie geladener Gäste eröffnet.

Man hat eine gute Auswahl getroffen und für eine sinngemäße und zweckentsprechende Aufmachung Sorge getragen. Zum Ausgestellten selbst übergehend, gedenkt man vor allem des Mannheimers Jost. Ohne Zweifel segelt er stark im Fahrwasser Dillinger-Stohners, aber er hat sich trotzdem sehr zu seinem Vorteil entwickelt. Das offenbaren besonders die von einem edlen, satten Farbenklang beherrschten Stilleben und die flott und leuchtkräftig vorgetragenen Aquarelle. Auch Krömerath ist in rüstigem Vorwärtsschreiten begriffen. Seine Technik wird solider, seine Palette reicher und sein Schauen zusammenfassender. Der „Hohlweg" ist hierfür ein markantes Beispiel. Sehr fein in der Stimmung ist dann das Motiv „Oppauer Fähre" und apart in der Luftwirkung das „Rheinbild". Von Dillinger finden wir neben Akten einige Landschaften und ein größeres Stilleben. Die Landschaften wirken etwas unruhig und zerrissen, dagegen füllt das Stilleben durch seine Tonwerte in die Augen. Daß Dillinger immer noch im französischen Fahrwasser segelt, bleibt bedauerlich. Wilde bringt neben Damen-Porträts ein sehr lebendiges Selbstporträt und mehrere Zeichnungen, unter welchen besonders jene in Bleistift feinste Naturbeobachtung erkennen lassen. Den Oellandschaften Vorholz' ermangelt noch, bei aller Achtung vor der sonst erreichten Tonqualität, der bindende Luftton. Weit mehr erwärmen zwei Aquarelle, die das Prädikat „künstlerisch" verdienen. Sorgfalt und viel Fleiß verraten jene von Scherrmann, während man den Arbeiten Schifferdeckers regste Aufmerksamkeit schenkt. Es steckt viel Schaffenslust in seinen Porträts und eine sympathische Ehrlichkeit. Stark interessiert er namentlich mit seinen Zeichnungen, unter welchen wir als bestes Stück „Angreifende Patrouille" herausgreifen. Weiter stellen aus: Mergenthaler, Munzel, Dr. Müller, Baumann und Gotthold, dessen feinsinnige Schwarz-weiß-Blätter für Kenner einen Genuß besonderer Art bedeuten. Interessenten und Kunstfreunde seien auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. —a—

Kunst und Wissenschaft.

Korngolds Opern in Berlin.

Die beiden Opern des jungen Wiener Komponisten Korngold, „Violanta" und „Der Ring des Polykrates", die in Wien bereits seit einem Jahr gegeben werden, wurden gestern im Berliner Königlichen Opernhaus zum erstenmal aufgeführt, vermochten aber keinen allzu starken Eindruck zu machen.

„An Allem ist Hütchen schuld".

das neue Märchenspiel Siegfried Wagners, gelangt, wie wir erfahren, am 6. Dezember im Stuttgarter Hoftheater zur Uraufführung.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 5. November 1917.

Zusammenstoß. Am 3. ds. Mts., abends etwa 7½ Uhr, erfolgte auf der Schwetzingerstraße an der Ecke der Traitteurstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Einspännerfuhrwerk einer hiesigen Glasbesteiterei und einem elektrischen Straßenbahnwagen der Linie 7. Durch den Anprall wurde der Vorderwagen des Fuhrwerks gegen den Randstein des Gehwegs gestoßen, sodaß die Achse abbrach. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt. Personen wurden bei dem Vorfall nicht verletzt, auch der Verkehr nicht gestört.

Aus dem Großherzogtum.

* **Bruchsal**, 3. Nov. Der 44 Jahre alte Schmiedmeister Wilhelm Böser von Forst, der zurzeit in der Bahnhofreparaturwerkstätte beschäftigt ist, kam, als er nach Arbeitsschluß nach Hause wollte, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise unter einen rangierenden Wagen, wobei dem Böser beide Füße abgefahren wurden. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von 6 kleinen Kindern.

* **Pforzheim**, 3. Nov. Die in der westlichen Karl-Friedrichstraße im Stadtteil Brötzingen wohnende Ehefrau des im Felde stehenden Landsturmmanns Chr. Ott, eine Frau in den 30er Jahren, wurde Freitag Mittag in ihrem Schlafzimmer, auf dem Boden liegend, in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Sie hatte sich an beiden Handgelenken, durch mit großer Willenskraft geführte Schnitte die beiden Pulsadern geöffnet. Im Bett lagen tot ihre beiden Kinder, zwei Knaben von etwa 4 und 11 Jahren, die sie durch je einen Revolverschuß in die Schläfe getötet hatte, was nach Befund schon am frühen Vormittag geschehen sein muß. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus verbracht, wo sie zum Bewußtsein kam und noch angab, daß in einer Schublade die Adresse ihres Mannes liege und man ihm Nachricht geben solle. Die Frau, die schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte, soll laut Bad. Presse schon seit einiger Zeit Gemütsstörungen gezeigt haben und dürfte die schreckliche Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben.

Letzte Meldungen.

Kongresse.

Petersburg, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Heute wurde der allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands eröffnet. Anläßlich dieser Tagung finden Hunderte von Versammlungen und zahlreiche politische Besprechungen statt.

Der allgemeine Bund der Kosaken hatte die Veranstaltung eines großartigen religiösen Umzuges unter Teilnahme der Kosakenregimenter festgesetzt, doch untersagte die Regierung die geplante Prozession, um jeden öffentlichen Zusammenstoß feindlich gesinnter Elemente auszuschließen.

Finnland.

Helsingfors, 3. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der neue Landtag hat unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Baron Breden seine erste Sitzung abgehalten und den Abgeordneten von Wiborg, Lundson (Jungfinne) mit 67 gegen 37 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Lundson hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der die politische Verfassung Finnlands ernstlich erschüttert und das Land zu dem Entschlusse gebracht habe, daß es sich selbst regieren müsse.

Keine Kriegserklärung Amerikas an Oesterreich-Ungarn.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach einer schweizerischen Meldung aus Paris wird dem „Herald" aus Washington gemeldet, Lansing teilte der Presse mit, daß Präsident Wilson zur Zeit eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn nicht vorbereite.

Hundertjahrfeier der flämischen Universität in Gent.

Brüssel, 3. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die flämische Universität in Gent beging heute den hundertjährigen Gedenktag ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß fand heute Vormittag in der Aula eine akademische Feier statt, zu der der Generalgouverneur Generaloberst Freiherr von Falkenhausen, umgeben von seinem Stabe und den Spitzen seiner Zivilbehörden, als Vertreter des Kaisers Ministerialdirektor Lewald vom Reichsamt des Innern sowie Abordnungen aller flämischen aktivistischen Vereinigungen aus dem ganzen Lande erschienen waren. Die stimmungsvolle Feier wurde mit einer Rede des Rektors der Universität, Professor Dr. P. Hoffmann, eingeleitet, der die Gründungsgeschichte der Universität zitierte, kurz auf das wechselvolle Schicksal der Anstalt einging und schließlich ihre Flamisierung pries. Er schloß seine gehaltvolle Rede, indem er sagte, die Universität habe nun endlich wieder ihre natürliche Bestimmung gefunden; das flandrische Volk, der Bedeutung dieser Errungenschaft bewußt, werde, davon sei er überzeugt, nie mehr dulden, daß sie dieser Bestimmung entzogen werde. Es werde sie verteidigen als seinen heiligsten Besitz. Deshalb sei er der Ansicht, daß nach nochmals 100 Jahren, wenn die Nachkommen des jetzt lebenden Geschlechts der Gründung dieser Universität gedenken werden, sie nächst dem Stifter Wilhelm dem Ersten auch mit aufrichtiger Dankbarkeit die deutschen Generalgouverneure und ihre Mitarbeiter feiern werden, die die Rechte des flämischen Volkes voll erkannt und trotz schwieriger Zeitverhältnisse und größter Hindernisse die niederländische Sprache zur Unterrichtssprache erhoben hätten.

Hierauf ergriff der Generalgouverneur das Wort und sagte u. a.: Die flämische Universität müsse sich ihre Ziele weit und hoch stecken, wenn anders sie ihre Aufgabe, eine Führerin des flämischen Volkes zu sein, erfüllen wolle. Ganz auf sich gestellt, müsse sie ihren Lehrern und Schülern alles bieten, was sie zur Forschung und Lehre bedürfen. Sie müsse daher alle Gebiete in ihren Lehrbetrieb einbeziehen, die die geistige und wirtschaftliche Entwicklung des Landes erwecken und fördern können. Aus diesem Gedanken heraus ergäben sich Weg und Ziel für den weiteren Ausbau der Universität. Um sie zu sichern, habe er deshalb beschlossen, der Universität die Rechte einer juristischen Person zu verleihen und ihr ein Kapital von vier Millionen Francs zum Ausbau ihrer zu Unterricht und Forschung notwendigen Institute zu überweisen.

Mit großem Jubel wurde diese Ankündigung aufgenommen, für die der Rektor warmstens dankte. Dieser Dank gab dem Generalgouverneur Anlaß, in bewegten Worten der hohen Verdienste seines Amtsvorgängers zu gedenken, die er sich besonders um das Zustandekommen der Genter Hochschule erworben habe. Nach Ansprachen von Vertretern des Hochschulverbandes, des nationalflamischen Verbandes und der Studenten wurde der „Vlaamsch Locus" mit Vogelsperm angezogen. Damit hatte die erhebende Feier ihr Ende erreicht.

Frankreich fürchtet eine Volksabstimmung im Elsaß.

m. **Köln**, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Das sonst verbandsfreundliche Blatt „Dagens Nyheter" stellt die Ausführungen des fahnenflüchtigen Elsässers Weill, des früheren deutschen Reichstagsabgeordneten, vor dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat und Lichtenbergers in der „Victoire" zusammen, die beide von einer Volksabstimmung im Elsaß ein für Frankreich ungünstiges Ergebnis erwarten. Darnach wird Frankreichs Behauptung, daß es ein natürliches Recht auf das deutsche Reichsland habe, in eine Beleuchtung gerückt, die dieses Kriegsziel als unvereinbar mit der Formel des Verbandes vom Selbstbestimmungsrecht der Völker erscheinen läßt. Weills Beweisführung habe im Sowjet keinen Anklang gefunden.

Die Aeußerungen Kerenskis über Rußlands künftigen Anteil an der Kriegslast.

Amsterdam, 3. Nov. Reuter meldet aus Newyork: In seiner Unterhaltung mit Kerenski wies der Berichterstatter der Associated Preß in St. Petersburg Kerenski auf die in amerikanischen Blättern veröffentlichten Berichte über Rußland hin. Er fragte, ob Rußland jetzt eigentlich außerhalb des Krieges stehe. Kerenski antwortete lachend: „Sie stellen eine lächerliche Frage. Rußland nimmt sehr wesentlichen Anteil an dem Kriege. Als Rußland bereits kämpfte, bereitete sich England noch vor und Amerika sah nur zu. Rußland hat im Anfang seine ganze Waffengewalt in dem Kriege aufwenden müssen und rettete so England und Frankreich. Wir haben von Anfang an gekämpft. Wir sind nur erschöpft und haben das Recht zu verlangen, daß die Verbündeten die schwersten Lasten auf ihre Schultern nehmen. Reuter gibt gleichzeitig auch noch ein Stück aus Lansings Erklärung zu der Veröffentlichung der Associated Preß:

Unsere eigenen Nachrichten aus Rußland lassen erkennen, daß die Vorläufige Regierung in Rußland kraftvoll die Lösung der auftauchenden Fragen betreibt. Kerenski und seine Mitarbeiter neigen keineswegs zur Entmutigung. Sie sind noch immer von dem festen Willen beseelt, alle Hilfsquellen Rußlands zu organisieren, um entschlossenen Widerstand zu leisten u. den Krieg bis zum siegreichen Ende fortsetzen zu können. Gleichzeitig bieten unsere Regierung und die der Verbandsmächte Rußland alle mögliche Hilfe.

Herr Lansing gibt sich jedenfalls redlich Mühe, Kerenski bei der Stange zu halten; das schöne amerikanische Geld, das man Rußland geliehen hat, ist solche Mühe schon wert.

*

[•] **Berlin**, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Gleichzeitig mit dem Unterstaatssekretär Goeppert ist aus der Leitung des Bundesfleischamts auch Dr. Aug. Weber, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Löbau, ausgeschieden. Dr. Weber hat sich mit seiner starken organisatorischen Begabung große Verdienste um die finanzielle Sicherstellung des Viehhandels und den geschäftlichen Ausbau erworben.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser verlieh dem Herzog Eugen das Eichenlaub am Orden Pour le merite und ernannte den Chef des Generalstabs General der Infanterie Baron von Arz zum Chef des schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 157. Ferner verlieh Seine Majestät dem Generaloberst von Boroevic und dem Chef der Operationsabteilung Generalmajor Freiherrn von Waldstätten den Orden Pour le merite.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 3. November. Die großen Erfolge an der italienischen Front, dessen hervorragende Bedeutung von Tag zu Tag in deutlicherem Lichte erscheint, ist in den finanziellen Kreisen allgemein mit Genugtuung begrüßt worden und wurde in seiner Bedeutung andauernd gewürdigt. Insbesondere wurde auch auf die politische Wichtigkeit der Tatsache, daß Italien nunmehr in die Verteidigung gedrängt ist hervorgehoben, und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Angriffsschlacht einen nachhaltigen Eindruck auf die Stimmung der italienischen Bevölkerung üben werde. Die große Flüssigkeit des Geldmarktes übte ferner einen überaus günstigen Einfluß auf die gesamte Haltung aus; hierzu kam noch der Umstand, daß die Einzahlungen auf die 7. deutsche Kriegsanleihe rasch vonstatten gehen, der im ganzen sind bereits 82,28 Prozent aller Zeichnungen eingezahlt. Von industriellen Momenten sei auf die Auslassungen der abgehaltenen Generalversammlungen sowie auf die veröffentlichten günstigen Abschlüsse verschiedener industrieller Unternehmungen hingewiesen. Ueber die wichtigeren Marktgebiete ist folgendes zu berichten:

Die Preisbewegung auf dem Aktienmarkte war, wenn sich auch der Verkehr im allgemeinen in engen Grenzen hielt, mehrfachen Schwankungen unterworfen. Die Haltung ließ Einheitlichkeit vermissen; es machte sich in den jüngst am stärksten gestiegenen Dividendenpapiere, auch auf bisher begünstigten montanindustriellen Gebieten, die Neigung zu Gewinnsicherungen bemerkbar.

Auf dem Montanaktienmarkt lagen die führenden rheinischen Werte ruhiger. Die vorsichtigen Auslassungen des Generaldirektors Beukenberg in der Generalversammlung des „Phönix" beeinflußten zunächst die Tendenz, doch konnten Phönixaktien und Deutsch-Luxemburger, die ausschließlich Dividendenschein gehandelt wurden, wieder anziehen. Von oberschlesischen Werten wurden Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Caro Hegenscheidt, Lauralütte leichter gehandelt. Für letztere stimulierten die Mitteilungen in der Generalversammlung, dasselbe gilt auch von Mannesmannröhrenwerke. Die Fusion Bismarckhütte—Westfälische Stahlwerke hatte verschiedene Wirkung. Bismarckhütte gaben nach, während Westfälische Stahl sich weiter befestigen konnten. Gelsenkirchen, Buderus, Harpener konnten anziehen, Bochumer und Hoesch schwächten sich ab. Rebeck Montan wurden zeitweise lebhafter umgesetzt.

Petroleumaktien hatten unter starken Schwankungen einen lebhaften Markt. Deutsche Erdöl, Deutsche Petroleum, welche besonders bevorzugt wurden, fanden im Verlaufe der Woche mehrfachen Kurswechsel, gehen aber bei fester Tendenz hervor. Steaua Romana schlossen sich in der Kursbesserung mäßiger an. Unter den Rüstungswerten zeigte sich Kaufbegehr für Deutsche Waffen, Rheinmetall und Dynamit, diese Aktien konnten die höchsten Kurse jedoch nicht behaupten. Hier, wie auch in manchen anderen Papieren fand ein Rückschlag statt. Dieses zeigte sich besonders in Motoren- und Fahrradaktien. Benz hatten zeitweise ein lebhaftes Geschäft. Daimler erreichten bei sprunghaftem Anstieg einen neuen Rekordstand, wobei der außerordentlich hohe Wert des jetzt geltend zu machenden Bezugsrechts starken Anhalt bot. Gefragt und höher waren auch Hansa Lloyd-Werke und ganz besonders Neckarsulmer. Kleyer und Fahrzeug Eisenach, Dürkopp wechselten in der Haltung, gehen aber gegen die Vorwoche bei erhöhtem Kursniveau hervor. Unter den chemischen Aktien bemerkte man ein wesentlich ruhigeres Geschäft. Die Werte des Anilinkonzerns waren lebhafter gesucht, so kam es in Badische Anilin und Bayer Farben zu regeren Umsätzen, doch gaben diese Aktien Realisationen wieder nach. Feste Tendenz bewahrten Th. Goldschmidt, Guano und Albert. Von Kaliwerten waren die Aktien der Heldburggesellschaft, der Kaliwerke Westeregeln und Ascherleben gebessert. Von Maschinenfabriken sind Deutsche Maschinen als fest zu erwähnen. Augsburg-Nürnberger, Eßlinger, auch Schubert haben an Belebung eingebüßt. Elektrizitätsaktien konnten sich gut behaupten. In einzelnen Spezialwerten überwogen die Kurssteigerungen, so u. a. in Linden Eismaschinen, Mainzer Gasgenerate, Gummipeter. Fest lagen auch Deutzer Gas und Waggonfabrik Fuchs. Metallwerte zeigen eine ungleichmäßige Haltung. Kupferwerke Heddernheim konnten ihren Kursstand verbessern, Aluminium Metallwaren Bing wurden beachtet, dagegen gaben Hirschberger nach. Die weitere Besserung, die die Markdevise in der Schweiz erfuhr, veranlaßte eine Abschwächung der Aluminiumaktien.

Von Friedenswerten traten Schiffahrtsaktien in den Vordergrund. Sowohl Hansa, wie Paketfahrt und Lloyd konnten ihren Kursstand erhöhen. Kaufaufträge lagen für Schantungbahn vor. Etwas zugenommen hat wieder das Interesse für einzelne Kolonialwerte, wie Otavi und South West. Die Hausse der von Wien abhängigen Werte kam zum Stillstand, doch blieb die Tendenz für Kreditaktien, Lombarden, Staatsbahn, Orientbahn, Türken Tabak und Türkenlose fest. Die in letzter Zeit über den Geschäftsgang bei den Großbanken im ersten Semester gemachten Mitteilungen gaben Veranlassung zur festen Tendenz in heimischen Banken, wobei Diskonto-Kommandit, Deutsche Bank und Dresdner Beachtung fanden. Am Rentenmarkt hat sich das Geschäft bei reger Nachfrage etwas belebt, was sich besonders in heimischen Anleihen zeigte. Oesterreichisch-ungarische Werte konnten sich befestigen. Recht fest lagen teilweise Japaner, Chinesen, Argentinier, anatolische Eisenbahnobligationen und Rumänen zogen an. Italiener standen im Angebot, auch Russen schwächer. Tagesgeld war leicht mit zirka 4,25 Prozent zu haben. Der Privatdiskont notierte 4¼ Prozent und darunter. Bemerkenswert war das Nachlassen der meisten Devisenkurse neutraler Plätze, besonders Holland.

Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz.

Façoneisen-Walzwerk, Hannover-Freidorf.

r. **Düsseldorf**, 3. November. (Pr.-Tel.) Die Hauptversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent fest. Wie die Verwaltung mitteilt, haben die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres ein durchaus befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Die Aufträge für Heeresbedarf sind so reichlich, daß eine volle Beschäftigung des Betriebes bis weit über das Kalenderjahr hinaus gesichert ist. Die Preise seien gut. Man dürfe aber nicht übersehen, daß die Arbeitsschwierigkeiten fortwährend zunehmen. Die Beschaffung der Rohstoffe und Brennbedarf werde immer schwieriger. Man könne deshalb heute nur mit einer Einschränkung in Aussicht stellen, daß die Verhältnisse der Gesellschaft als auch die im Annetz-Friede-Konzern für das laufende Geschäftsjahr sich günstig entwickeln. Die geldlichen Verhältnisse seien außerordentlich gute. Die Verwaltung könne heute nur unter Vorbehalt versichern, daß die Gesellschaft im laufenden Jahre ihre Schulden vollkommen abstoßen werde.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 3. November.

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
Sch. Berlin	32.60	32.70	2½% Nederld.	100¾	100¾	South. Pac.	98½	
„ Wien	26.45	29.85	3% „	71½	71½	Railw.		
„ Schweiz	58.20	48.05	Kgl. Pakv. B	565¾	560¼	Union Pac	126½	
„ Kopenhag.	63.00	32.80	Holl.-Am.-L.	440.—	441½	Anaconda	138½	
„ Stockhol.	98.75	93.15	Ker.-Ind. H.	251½	250.—	Steels	87½	
„ London	10.09½	10.07	Atchison	82¾	80¾	Franz. - engl.		
„ Paris	38.30	38.70	Rock Island	—	⅞/16	Anleihe	—	

Scheck auf New-York —½ — (227 ½). Hamburg-Amerika-Linie —

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 3. November.

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
Rüböl loko	—.—	—.—	per Juli	25.7/16	25.7/16	per Oktober	—.—	—.—
per Febr.	—.—	—.—	per August	—.—	—.—	Kaffee Sant.	—.—	
Leinöl loko	77.½	72.½	per Sept.	—.—	—.—	Java-Kaffee	—.—	

(Siehe zu den Bedingungen des Niederländischen Ostseestreikes.)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 3. November.

	3.	1.		3.	1.		3.	1.
Baumwolle						Weizen hard	2.20	
Zuf. Amt. hätt.	—.—	—.—	per Okt.	—.—	—.—	Winterweiz.		
in loseren	—.—	—.—	per Dez.	—.—	—.—	Ro 1 Northern	2.20	
Exp. n. Engl.	—.—	—.—	(Dev.	—.—	—.—	Sommerwz.	—.—	
Exp. n. d. Ot.	—.—	—.—	Terp (NYork	—.—	—.—	Roh. Stahl	—.—	
NYork loko	29.60	28.75	Schmalz West	—.—	—.—	Mehl Spr.	—.—	
pr Nov.	26.30	27.00	Talgexp. Vcf.	—.—	—.—	Mehl Spr.	10.40–10.50	
pr Dez.	27.20	27.10	Zuck. 96 Tst.	—.—	—.—	Wh. cl. (new)	—.—	
pr Jan.	28.30	28.45	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.½	8.½	Cocoas in	—.—	
pr Febr.	—.—	—.—	Dez	7.08	7.17	do. in	—.—	
pr März	26.07	26.27	Jan.	7.20	7.25	Elektr. Kapf.	—.—	
pr April	—.—	—.—	März	7.44	7.40	Kokosöl	—.—	
pr Mai	26.91	26.27	Mai	7.52	7.50	Petroleum	—.—	
N. Orleans loko	27.50	—.—	Juli	7.72	7.74	Oret. Balsam	—.—	

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 3. November.

	3.	1.		3.	1.		3.	1.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—	
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Jan.	22.70	23.—	Schweine	17.25	
Mais Dez.	115.½	117.½	Pork: Nov.	—.—	—.—	leichte		
pr Jan.	—.—	—.—	pr Jan.	42.65	42.57	schwer	—	
Hafer Dez.	56.½	—.—	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	23000	
Schmalz			pr. Nov.	—.—	—.—	do Chicag.	14000	
pr Nov.	25.22	24.60	pr. Jan.	—.—	22.60			

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	Datum 31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.44	2.29	2.15	2.10	1.98	1.96	Abends 4 Uhr
Kehl	3.43	3.30	3.26	3.16	3.03	3.07	Morgens 7 Uhr
Maxau	5.46	5.32	5.17	4.98	4.86	4.72	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.90	4.71	4.58	4.38	4.21	4.02	F.-B. 12 Uhr
Mainz	1.82	1.83	1.78	1.66			Vorm. 7 Uhr
Kaub							Morgens 7 Uhr
Köln	3.85	4.22	4.16	3.79			
vom Neckar:							
Mannheim	4.75	4.67	4.51	4.36	4.15	3.85	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.25	1.15			0.50		Vorm. 7 Uhr

*) Kehl + 8".

Temperaturmessungen.

(Mitgeteilt von der Meteorologischen Station Mannheim)

Datum	morgens 7.30 Uhr Cels.	mittags 2.30 Uhr Cels.	abends 8.30 Uhr Cels.	Tiefste Temperatur Cels.
4. November	+ 2.5	+ 10.4	+ 8.2	+ 2.0
5. November	+ 3.2			

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

(Z. d.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

6. November: Vielfach bedeckt, strichweise Niederschläge
7. November: Teils Sonne, milde, veränderlich.
8. November: Trübe, milde, Niederschläge.
9. November: Kaum verändert, etwas klarer.
10. November: Wenig verändert.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektro m.b.H.
Q 4, 8/9 Telefon 632, 930, 2038
Hauptniederlage der Osramlampe

„Galanteo",

ein Lustspiel in vier Akten von Waldemar Kanter, wurde soeben durch Vermittlung der Vereinigten Bühnenvertriebe Drei Masken (Georg Müller) Kurt Wolff Verlag, Berlin, vom Hoftheater zu Dresden zur Uraufführung erworben.

„Zoblas Buntschuh",

burleske Tragödie von Carl Hauptmann, welche im letzten Winter mit Vollenberg in der Titelrolle am Deutschen Theater zu Berlin zahlreiche Aufführungen erlebte, gelangt demnächst in den Kammerspielen zu München, sowie an den Stadttheatern in Essen und Brünn zur Darstellung.

„Die Glückskuh"

von Hermann Essig wurde nach ihrer erfolgreichen Uraufführung am Stadttheater in Leipzig von den Kammerspielen in München erworben.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Der bekannte polnische Tenor Cruscanski wird am 30. November und 2. Dezember in „Troubadour" und „Aida" in Mannheim gastieren.

Musikalische Akademien.

Das symphonische Hauptwerk der nächsten Akademie ist Bruckners grandiose 8. Symphonie, die seit langer Zeit hier nicht mehr gehört wurde.

Die Kunsthandlung C. Dimpfel

zeigt in einer Sonderausstellung Gemälde von Oscar H. Hagemann.

Offene Stellen

Feuerversicherung.

Für die Generalagentur Mannheim grosser, gut eingeführter Gesellschaft, die auch die neuen Geschäftszweige betreibt, wir ein tüchtiger, geschäftsgewandter, militärfreier 8e551

Inspektor

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. M. A. 101 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Transport-Versicherung.

Alte deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen in kaufmännischen und industriellen Kreisen gut eingeführten

Generalagenten für Mannheim

Gefl. Bewerbungen mit Referenzen und Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 35 unter H 3906 V.** 8271

Zum Eintritt am 15. November oder früher suchen wir einen **tüchtigen**

Stenographen und Maschinenschreiber

Hammond, Adler od. Remington — nicht Anfänger. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Angabe von Leistungen in Stenographie und Schreibmaschine an L553

Fr. Karcher, C. Roth & Cie., m. b. H.
Schraubenfabrik
Beckingen a. d. Saar.

Lohnbuchhalter

mit Erfahrungen in der Lohnabrechnung mit Monteuren, Krankenkasse und Versicherungswesen, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, ihrer Gehaltsansprüche und Eintrittstermin an Tb303

Salzer, Centralheizungen G.m.b.H.
Mannheim.

Tüchtiger Modellschreiner
sofort gesucht
Luxsche Industriewerke A.-G.
Ludwigshafen a. Rh. 9502

Wir suchen für unsere Abteilung Buchhaltung eine

Dame

oder einen Herrn, welche über mehrjährige Praxis im Buchhaltungswesen verfügen, möglichst zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Antrittsmöglichkeit erbeten. F351
Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft
Gaggenau.

Fräulein

das flott stenographieren und maschinenschreiben kann, zu möglichst sofortigem Eintritt **gesucht.** Anfängerin nicht erwünscht. Kenntnisse in der Eisenbranche und Büroarbeiten Bedingung. Q302
Kesselschmiede- und Apparatebau-Anstalt
L. Paulus & G. Linier
Mannheim-Rheinau.

Suche für mein Lederwaren-Geschäft tüchtige, selbständige 9020a

Verkäuferin

per sof. oder später. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographien erbeten an
Leonhard Weber,
Spezial-Geschäft für Reisenartikel und Lederwaren, E 3, 8.

Zum sofortigen event. späteren Eintritt wird von **Versicherungsgesellschaft** für Feuer-Buchhaltung bei Direktion ein

Fräulein
gute Hilfskraft

gesucht. R802

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. E. 105 an die Geschäftsstelle dd. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine

Buchhalterin

mit sauberer, schöner Handschrift, welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist. 3e436

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten an

Koch & Co., G. m. b. H.
Aschbach i. Odenw., Post: Waldmichelbach.

Urlauber finden Beschäftigung bei R8308
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Packer
gesucht
J. M. Andreae
P 5, 8. 9353

Kaufmännischer
Lehrling
für größ. Schiffahrtsgesellschaft auf sofort gesucht. Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst bevorzugt. Anerbietungen unt. L. W. 157 an die Geschäftsstelle dd. Blattes erbeten. S801

Mehrere 9671
durchaus tüchtige und zuverlässige Stenotypistinnen
mit guter Schulbildung von großer hiesiger Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins sind unter G. M. 559 an **Rudolf Mosse, Mannheim** zu richten.

Intellig. Fräulein
gesucht, welche Lust hat, sich als Helferin in Apotheke auszubilden. Tb368
Rokapotheke C 1, 4.

Maschinen-Schreiberin
stenographiekundig u. in allgemeinen Büroarbeiten bewandert, auf sofort für ein größeres Schiffahrtsgeschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. L. H. 198 an die Geschäftsst. d. Bl. Sa301

Für mein Herrenartikel-Geschäft zum sofortigen Eintritt besseres
Lehrfräulein und Laufmädchen
gesucht. Cb399
Bielefelder Wäschehaus Martha Behnke, G 3, 7.

Tüchtige perfekte
Maschinen-Näherinnen
für bessere Damenwäsche sofort gesucht. Z301
Weidner & Weiss
N 2, 8.

Gewandte
Arbeiterin
für Lichtpaus-Anstalt gesucht. 96
Gebr. Schmid, P 4, 10.

Selbständige
Alleinmädchen
Unerläßlich, daß es auch kochen kann, zu kleiner Familie (ein Kind) gesucht. Meldung vorm. 11 u. 3 Uhr bei **Frau Dr. Eisenmann,** Meerlachstr. 27. 8336

Tüchtige
Verkäuferinnen
zur Aushilfe und
ein Laufmädchen
gesucht. 9583
Carl Komes, Rathaus.

Junges Mädchen
zu 1jährigem Knaben und leichter Hausarbeit sofort gesucht. 715
Max Josefstr. 17, part. r.

Alleinmädchen
zu kinderl. Ehepaar sofort gesucht. 456
Friedrichsplatz 1
2. Stock.

Tücht. Alleinmädchen
zu einzelner Dame gesucht. **L 15, 7,** 2. St. Cb352

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck **D 6, 3**
tüchtige Mädchen
Hilfs-Arbeiter
für Buchbinderei und Druckerei
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Einlegerin
für Steindruckpresse
Einlegerin
für Buchdruck-Schnellpresse.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Köchin
oder Mädchen, das gut kochen kann, sof. ges. 1026
Rosenkavalier, C 3, 10

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder Monatsfrau per sofort gesucht. 988
U 6, 11 1 Treppe.

Ordentlich. Mädchen
gesucht. B 1, 9, 1 Tr. 86

Kochschulfr. Mädchen
für Haushaltung gesucht. **Kolonialwaren-Geschäft** Mollstraße 5. 9735a

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Cp50
Näheres **F 6, 4/5.**

Ordentliche
Monatsfrau
(Mädchen) tägl. 2—3 Std. vorm. ges. oder Putzfrau einige halbe Tage der Woche. 9970a
Anthak. Q 1, 2, 2 Trepp.

Monatsfrau f. Montag u. Freitag vormittag sofort gesucht. **P 5, 14,** 4. Stock. Tadlos

Mädchen oder Monatsfrau
gesucht. 1030
Otto Dokter, S. III. Stock.

Putzfrau
von 7—9 Uhr morgens gesucht. 1039
Hotel Weinberg, D 5, 4.

Stellen-Gesuche

Bürroposten gesucht für Halbtags v. jg. Kaufmann Angeb. unt. B. O. 14 an die Geschäftsst. d. Bl. 786

Gebild. **Fräulein,** repräs. Erscheing. a. best. Fam. m. la. Ref. sucht Stellung als
Empfangs-Dame
per bald oder später Gefl. Angeb. u. P. T. 60 an die Geschäftsstelle. 9049a

Verkäufe

Piano, Harmonium, Zeugner, Stöcken, Mittelstraße 42.

Ein von Parkanlagen umgeb. größ. vor einigen Jahren neu erbautes
Grundstück
geeig. für Erholungsheime jeder Art, im schönst. Teile des Harzes gelg., ist preisw. **zu verkaufen.** Kaufangeb. sind an Gemeinde Thale einzureichen. Lc358

Eleg. Struhl- u. Kerzenpelz zu verk. 875
Gabelsbergerstr. 9, 1 Tr.

Schmiedeeisernes
Firmenschild
zu verkaufen. 9067a
Näh. **D 6, 13,** 2. St. r.

Flügel
kleiner, mit vollem Ton, vorzügliches Fabrikat, vorrätig bei Ja353
Heckel Pianolager **O 3, 10.**

Mittelgroßer **Kassenschrank** billig zu verkaufen 540
Aberle, G 3, 19.

Eine Fuhre
Dung
ist sofort abzugeben. Näheres **S 6, 9** 2. Stock rechts. Hofmann. 9656a

Anerkannt das Beste fürs Feld.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Kunstdünger.
E 2, 1, u. H 1, 14.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf-u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 7521.

Sa17a
Gut erhaltene **Bettstelle** Roß, Kettpolster mit guten Federn, Unterbett, preiswert zu verkaufen. Anzusehen Dienstag Mittag von 2—5 Uhr. 656
M 5, 2, parterre.

Weißrüben
zu verkaufen. Ca302
Georg Bühler
Seckenheim
Hauptstraße 88.

Kauf-Gesuche

Kleinere Villa
in der Oststadt zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter Q. F. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8668a
Agenten verbeten.

Möbel aus Privathand
von Ehepaar zu kaufen gesucht: Besterhalt. Speise-, Wohn-, Schlafzim., Küche, ev. auch Salon, Herren-, Fremden-, Kinderz., sowie Teppiche, Beleuchtungskörper usw. Angeb. u. M. P. 100 a. d. Geschäftsst. Ba352

Lederkoffer gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. an **E. Bauerpier, Schimperstr. 2.**

Perser-Teppich
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Grösse und des Preises unter **Q. Y. 50** an die Geschäftsst. d. Bl. 26b

Wachsamer kleiner
Hund
(Schnauzer bevorzugt.) Rüde gesucht.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Zu kaufen gesucht:
Buchschreibmaschine
neu oder **gebraucht.** Angebote unter **C. M. 555** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** L67c

Suche guterh. Klavier aus Privath. geg. Cash. Angeb. mit Preis u. Fabr. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T146a

1 Kleiderschrank
1 Tisch, 1 Zweisitzer Holländer zu kaufen gesucht. 9645a
Schotti, Waldhof
Roggenstraße 20.

Gebr. einf. Bücherregal
zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. Q. 16 an die Geschäftsstelle dd. Bl. 819

Guterh. Pelzmantel
zu kaufen ges. Angeb. unt. R. H. 5 an die Geschäftsstelle dd. Bl. 529

Maschinenöl
auch in kleineren Mengen zu kaufen gesucht. Ma353
Bart & Bertel
Schwetzingen.

Kaufe Möbel
jeder Art 9869a
Zahle gute Preise
M. Werner, Q 2, 13, Tel. 7173

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Rohhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C19a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 8500.

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen C150a
Frau Rosenberg
Kepplerstraße Nr. 40.

Ankauf
von gebrauchten C199a
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwekler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Flügel
gebrauchter, gut erhalt., erstklassiges Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Q. Z. 100 an die Geschäftsstelle dd. Bl. 27b

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speicherkrempel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabscht, R 6, 12.
Telephon 7726 9190a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegen.
Pillinger, S 6, 7.
Telephon 4807. 9150a

Vermietungen

Zu vermieten.
Im Hause N 2, 4 sind zu vermieten: Sp67
Gewölbte Keller 65 qm, Hof 25 qm zur Mitbenutzung
Lagerraum 33 qm
Remise 17 qm
Waschküche 17 qm zur Mitbenutzung.
Zur Weinlagerung sehr geeignet.
Nähere Auskunft im Rathaus N 1, II. Stock Zimmer Nr. 33 vormittags zwischen 8 und 9 Uhr.
Mannheim, 2. Nov. 1917.
Stadt. Hochbauamt: Perren.

C 4, 8 4. St. Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 6611

C 3, 1 4. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 9874a

M 1, 4 Breitestraße
Wohnung 1 Treppe, 6 Zimmer per Frühjahr kost. auch für feines Büro geeignet, zu verm. Näh. Möbelladen. Sa971

N 3, 17 1 Zim. u. Küche zu verm. 9830a

Schöne 1 fenstr. kl. parl., leer. Zim. zu verm. 866

Junges, kinderl. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenützung; würde auch eine ganze Wohnung übernehmen per 1. Dez. od. später. Angebote u. R. A. 1 an die Geschäftsstelle. 34b

Für sofort wird möglichst Nähe Kaiserring
schöne Wohnung
3—4 Zimmer mit Zubehör gesucht. Angebote mit Preisang. unt. L. V. 1[illegible] an die Geschäftsst. 1[illegible]

Ungestörtes Zimmer
mit separatem Eingang möglichst parterre, sofort gesucht. Angeb. u. R. S. 1[illegible] an die Geschäftsst. 8[illegible]

Tragkorb. sucht guterh.
Mahagoni-Schlafzimmer
evtl. auch Eiche und **P. K. Küche** geg. bar zu kaufen. Angeb. unt. P. K. 60 an d. Geschäftsst. d. Bl. 9[illegible]

Dame sucht **möblierte Wohn- und Schlafzimmer** in ruhiger Lage der Stadt. Ang. u. P. B. 67 an die Geschäftsst. 9[illegible]

Moderne
6—8 Zimmerwohng.
per 1. April event. früher von kl. Familie gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q. V. 96 an die Geschäftsstelle. 3[illegible]

Herr sucht ungestört **möbl. Zimmer** (Zentr.) per sofort. Angebote unt. R. T. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5[illegible]

2 Kaufleute suchen zum 15. ds. Mts. 8[illegible]

2 möbl. Zimmer
möglichst mit voller Verpflegung. Eindeutsch Bevorzugt. Preisangeb. unt. R. U. 20 an d. Geschäftsstelle.

Unterricht

Französ. u. engl. Unterricht
(Gram., Konvers. Briefe, Stenographie) erf. Kaufmann. Lange Auslandspraxis. Ang. u. R. P. 7[illegible] an die Geschäftsst. d. Bl. 9[illegible]

Vermischtes

Heirat.
Witwer, 52 Jahre, mit großem schönen Anwesen, wünscht vermögend ält. Fräulein, Witwe ohne Kinder zwecks Heirat kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Q. E. 80 an die Geschäftsstelle. 9969a

100 Mark gegen hohen Zins auf 3 Monate sofort zu leihen gesucht. 863
Zuschriften u. R. R. 17 an die Geschäftsstelle.

Rolladen und Jalousien
aller Systeme repariert prompt
Fritz Kraushaar
Schlossermeister
Alphorpstr. 26. 9098a

Hüte
gefärbt, d. angutte, in schöner Auswahl. Anderung geschmackvolle Anfert. d. Umarb. v. Hüten, Hutes, Feltkragen 810.
Seckenheimerstr. 46.
(Ta128a)

Postkarte genügt! Ya67
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Nissen
Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" à Fl. M. 1.— aus der V39d
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt
N 4, 13/14.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos. gelahrt. 23b
Frau Max Hankh,
N 2, 12b.

Brustleidende
Eine Erlösung für jeden Husten und geschl. gefl. **Spitzenhauch!**
Konkurrenzlos beschwerdefrei. Ohne Kocher, ohne Gummiba[illegible] Verlang. Sie gratis Preis. Die Erfinderin Gebrüder Sprenz, Unterkochen No. 24 (Württemberg.) 3b

Mittag- u. Abendtisch

Mittag- u. Abendtisch
9364a **C 4, 1,** 2 Tr.

Läden.

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. **Collinistr. 28,** p. C24a

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Wagenraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden. Näh. bei Bäck, Hebelstr. 19, Teleph. 7157 Sa906

Magazine.

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. J19a
Näh. **K 1, 15.** Tel. 2740

Miet-Gesuche

2 Herren suchen ein
möbl. Zimmer
Angeb. unt. R. P. 6 an die Geschäftsst. dd. Bl. 460

Kriegerfrau mit einem Kind sucht sof. **Wohnung 1 evtl. 2 Zimmer** mit Küche. Ang. u. Q. G. 82 an die Geschäftsst. 9885a

1 bis 2 gut möblierte Zimmer zu mieten gesucht.
Ang. u. R. M. 12 an die Geschäftsstelle 659

Schöne 2 Zimmer-Wohnung, mit Zubehör in gutem Hause gesucht. 9040a
Angebote unt. P. Y. 74 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Großh. Hof- und National-Theater
Montag, den 5. November 1917
12. Vorstellung im Abonnement C
Die verlorene Tochter
Anfang 7½ Uhr
Kleine Preise.

MANNHEIM.
Dienstag, den 6. November 1917
abends genau halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens
2. Musikalische Akademie
des Großh. Hoftheaterorchesters
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Sollistin: Eva Bruhn (Sopran)

Vortragsfolge: 1. Anton Bruckner, Symphonie Nr. VIII) (C-Moll.) — Pause. — 2. Walter Braunfels, 3 chinesische Gesänge (mit Orchesterbegleitung): a) Die Einsame, b) Ein Jüngling denkt an die Geliebte, c) Die Geliebte des Kriegers. 3. Franz Schubert, Lieder mit Klavier: a) Verklärung, b) an den Mond, c) an eine Quelle, d) Im Frühling.
Am Klavier: Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhdlg. von K. Ferd. Hockelu am Konzertabend an der Kasse d. Rosengartens

Saalbau-Theater
N 7, 7 — Telephon 2017
— Grösstes Lichtspielhaus am Platz —
Nur Heute! Neues Programm Nur Heute!
Der grosse Meister
Joe Deebs
in seiner neuesten Filmschöpfung
Krähen fliegen um den Turm
Spannend. Drama in 5 Akt. Hauptdarsteller:
Max Landa als Joe Deebs
Heinrich ist nicht eifersüchtig — —!
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarsteller: Wolitz Patti, Herbert Paulmüller, Partnerung der Bolten-Bäckers-Serie.
Wer war's?? Spannendes Filmschauspiel in 4 Akten.

P 7, 7 Tel. 2017
KL
Nur noch heute
Maria Widal
in dem großen Filmwerk:
Der Schmuck des Rajahs.
Text und Regie:
Urban-Gad.

Die neuen Monopolfilms von **Maria Widal** und **Urban Gad** sind infolge der erstklassigen Künstlerin und des berühmten Regisseurs, eine der besten Serien der neuen Saison. Es versäume niemand, sich obiges Filmwerk, welches heute zum letzten Mal vorgeführt wird, anzusehen.

Schönstes interessantes Beiprogramm!
Kammerlichtspiele
N 7, 7
I. Stock.

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Wir machen die traurige Mitteilung, dass unser einziger, herzensguter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Carl Wittemann

Einjährig-Freiwilliger, Gewehrführer einer Masch.-Gew.-K.
in den schweren Kämpfen am 25. Oktober den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Anton Wittemann und Frau
Toni Wittemann
Frieda Wittemann
Georg Neher und Frau, geb. Wittemann
nebst Töchterchen **Marianne.**

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Freitag, den 9. November, um ½8 Uhr in der unteren Pfarrkirche statt.
Mannheim, R 7, 1, den 5. November 1917. 97b

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe, treubesorgte, gute Frau, Tochter, Schwester und Tante

Frau Helene Hüttner geb. Hellwig

heute früh im Alter von 39 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden gestorben ist.

Mannheim, Kepplerstr. 14, 4. Novbr. 1917.

Christian Hüttner, Schuhmacher, z. Zt. i. Res.-Laz.
Meta Hellwig Wwe. geb. Hots.
Johann Hellwig und Familie.
Georg Hüttner und Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. November, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 105b

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten entgegengebrachte Teilnahme und überaus zahlreiche Blumenspende an dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes J354

Heinrich

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Ferdinand Hutten.

Mannheim, den 5. November 1917.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir innigsten Dank. 99b

Mannheim, den 3. November 1917
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gretel Scholl geb. Gries.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. M9125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Konditor. Teleph. 1069.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Druckerei Dr. Haas** Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., E 6, 2.

Danksagung.
Herzerweiterung und Nervenleiden. 326
Herr Frd. Volz, Mannheim, schreibt am 28. März 1916:
Hiedurch bestätige ich, in Ihrer Lichtheil-Anstalt eine Kur gegen starkes Nervenleiden, welches mit einer Herzerweiterung verbunden war, unternommen zu haben. Obwohl ich der Sache anfänglich offen gestanden, ziemlich skeptisch gegenüberstand, hielt ich die Kur durch, da ich in dieser das letzte Mittel zur Bekämpfung meines Leidens erblickte. Der glänzende Erfolg, der sich nach und nach einstellte, hat mir recht gegeben; ich bin Ihnen deswegen von ganzem Herzen dankbar und werde nicht verfehlen, Ihr Institut bei jeder sich bietenden Gelegenheit weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll: Friedrich Volz.
Lichtheilanstalt Königs Z. 1.
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

Versteigerung.
Q 3, 2/3 Q 3, 2/3
Am Dienstag, den 6. Novbr., nachmittags 2½ Uhr versteigere in Q 3, 2/3 parterre
1 Büfett, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 1 Chiffonier, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 2 Sessel, 1 Schrank, Tische, Stühle, 1 Nähtisch, Bilder, Spiegel, Messerputzmaschine, Gasherd mit Tisch, Vorhänge, Bücher, Küchengeräte und Haushaltungsgegenstände aller Art. 2354
M. Arnold, Auktionator.

Verschiedenes

Intellig. Herr,
den sein Beruf nicht voll in Anspruch nimmt, sucht
lohnenden Nebenverdienst
Angebote unt. R. V. 21 an die Geschäftsst. ds. Bl.

300 Mk. gegen gute Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Angeb. u. H. W. 29 an die Geschäftsstelle. 104b

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht. T 3, 24. 101b

Nettes Fräulein
aus guter Familie, das Liebe zu Kindern hat, zu zwei Mädchen für nachmittags sofort gesucht. 99b
Steinbach, S 1, 2 Breitestr.

Kind
für Mädchen (8 Monate alt) gute Pflege gesucht. U 5, 7, V. r. 1199

Ein echt rassiger grober
Schnauzer
Pfeffer u. Salz, sowie ein Windhund zu verkaufen. P 6, 2. 1075

L 13, 24
Schloßgartenstraße
3. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 2, 4 2. St. Groß. leer. Zim. z. v. 6400a

Rheinstrasse 3
eine Treppe hoch
6 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, pr. 1. April zu vermieten durch
Leop. Simon
C 7, 11
Telephon 2354.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 9037a
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

Stockhornstr. 5 961
1 Zimmer u. Küche pr. sofort zu vermieten.
Näheres bei Frau Sonez.

Mozartstraße No. 3.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
J. Schmitt, Stephanienpromen. 2 Tel. 6020. T5067

Werderstr. 33
2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1918 zu verm. Näh. Bauburo Heinrich Lanzstr. M. Tel. 2007. 6340

Schöne gr. Wohng.
v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. z. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 10 II. Tel. 1275 Ce814

7 Zimmer
und allem Zubehör, neu herger., a. geteilt z. verm. Näh. Rupprechtstr. 7, pt. 9530a

Mansardenzimmer an ruh. Frau z. verm. 9554a
Näh. Rupprechtstr. 7, part.

Verloren
Samstag abend 6 Uhr
Schwarz. Damenschirm
Paradeplatz. 94b
Abzug gegen Belohnung. C 4, 13 2. Stock links.

Verloren ein schwarzes
Ledermäppchen
mit Brot- und Lebensmittel-Marken Samstag abends nächst Marktplatz. Abzugeben gegen Belohnung. Luisenring 54. I. 95b

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Mannheimer Kunstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Don Cesar

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 7. Nov., nachm. 3 Uhr
Vorletzte Aufführung des effektvollen Märchenspiels
Goldhärchen.
Karten ab heute bei L. Leon, U 1, 4. Telph. 1802.

Mannheimer Hausfrauenbund.
Montag, 12. Novbr. 1917
Eröffnung der Kleideränderstube P 6, 20
von 3—6 Uhr geöffnet.
Jede Frau kann unter Leitung einer tüchtigen Schneiderin das Umarbeiten alter unbrauchbarer Kleidungsstücke erlernen. — Einmalige Einschreibegebühr 20 Pf. 9522

Neuzeitlich eingerichteter
Frisier- u. Schönheitspflegesalon
empfiehlt sich den geehrten Damen zu allen vorkommenden Behandlungen.
E. Floch, D 1, 5, 2 Treppen, Telefon 2708.

WINTER 1917/18
KLEINES KURSBUCH
MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG
WEINHEIM

Druck u. Verlag in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Vollständig neue Ausgabe gültig ab 1. November 1917.
Zu haben in allen
Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen u. Zigarrengeschäften sowie bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie beim Verlag.
Preis: 30 Pfennig.

Kontorist
oder
Kontoristin
auch in Buchführung bewandert, per sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. G. 107 a. d. Geschäftsst. 9533

Die Vertretung für unsere von Behörden u. Privaten erprobten und als vorzüglich
begutachteten konkurrenzlosen Patent Normalheizregler D. R. P.
Feuerung sparen ist das Gebot der Stunde!
31.44% Ersparnis von gerichtl. bestätigten Sachverständigen festgestellt.
ist für dortige Stadt oder Bezirk an tüchtigen bei Zentralheizungsbauleitern u. Installationsfirmen eingeführten seriösen u. tatkräftigen Herrn zu vergeben. Ingenieur oder kaufm. geb. Heizungsfachmann bevorzugt.
Bertram & Sollau
Techn. Abt. Hamburg.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden, Tel. 2113.

Die
Tragödie der Eifersucht
Ahasver II. Teil
Anfang 3 Uhr
Palast-Lichtspiele J 1, 6

MARCHIVUM